

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postanschrift:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 10.

Freitag, 13. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kräger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Nachbetrages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr. Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Sähnel in Riesa.

Auf Blatt 479 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden die Firma

„Oberlausitzer Riese- und Sandwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Riesa.

Gegenstand des Unternehmens ist: Die Gewinnung und Verwertung von Riese- und Sand. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen, deren Vertretung zu übernehmen und insbesondere auch Grundstücke und Abbaurechte zu erwerben.

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt zwanzigtausend Mark.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Dezember 1910 abgeschlossen worden.

Zu Geschäftsführern sind bestellt:

a) der Rittergutsbesitzer Otto Gabegast in Mannschag,

b) der Kaufmann Martin Birnstengel in Eißnerwerda.

Die Gesellschaft wird durch die beiden Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Kußerdem wird noch folgendes bekannt gemacht:

1. Der Gesellschafter Gabegast bringt als seine Einlage die ihm gehörige Fläche von 13 ha 39 a 40 qm von Parzelle 11 des Grundstücks Band II Blatt Nr. 216 des Grundbuchs für Riesa nebst dem dazu gehörigen Recht, auf diesem Grund und Boden Sand und Riese zu graben, ein.

Der Gesamtwert dieser Einlage wird nach Abzug der Passiven auf 17000 M. festgesetzt, wovon 14000 M. auf die Stammeinlage verrechnet werden, während der Rest von 3000 M. bar von der Gesellschaft gezahlt werden.

2. Der Gesellschafter Birnstengel bringt als seine Einlage die Gerätschaften und Werkzeuge zur Riese- und Sandgewinnung ein, nämlich Gebäude im Werte von 2000 M. und Borräte im Werte von 1200 M., ferner die ihm aus den Verträgen vom 6. April, 2. Mai und 9. Mai 1910 mit Heinrich Manig, Hermann Schröder, Witwe Schröder, Hermann Schemmel, Otto Schemmel, Witwe Schemmel, sämtlich in Dresska, Wilhelm

Dietrich und August Röhler in Wiesa zustehenden Rechte auf Gewinnung von Riese- und Sand. Der Gesamtwert wird auf 3000 M. festgesetzt.

Riesa, den 12. Januar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 14. Januar 1911, nachmittags 1/8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Industriestraße- und Gleisanlagen-Projekt der Postanleihe. 3. Anlegung eines Fußwegs von der Zentralschule nach der Salenbrücke. 4. Ueberwachung des Fleischverkaufes auf der Freibank durch Fleischbeschauer. 5. Gewährung von Darlehen für kleinere Gewerbebetriebe. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 12. Januar 1911. Der Gemeindevorstand.

Handelschule zu Riesa.

Zu der Freitag, den 20. Januar 1911, abends 1/9 Uhr im Restaurant „Elderterrasse“ stattfindenden

außerordentlichen Mitgliederversammlung

werden die Mitglieder des Vereins „Handelschule“ hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Handlungsbau.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Riesa, den 12. Januar 1911. Der Vorstand der Handelschule. C. Braune, Vorsitzender.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 14. Januar ds. Jrs., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt

auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes und eines Schweines zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 13. Januar 1911.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, 13. Januar 1911.

Im Rathaussaal fand gestern abend 8 Uhr durch Herrn Bürgermeister Dr. Scheider die Einweisung der wiedergewählten Stadtvorordneten, Herren Kopsberg, Paul Müller, Schneider, Winter, Romberg und Hugo, statt. Die beiden städtischen Kollegien waren bis auf Herrn Stadtrat Bretschneider, den Krankheit am Erscheinen verhinderte, vollständig versammelt.

Herr Bürgermeister Dr. Scheider begrüßte die Erschienenen mit dem herzlichsten Wunsch, daß das neue Jahr für die Mitglieder der städtischen Kollegien und für die Einwohnerschaft ein Jahr reichen Segens werden und daß der gemeinsamen Arbeit der Lohn einer gedeihlichen Fortentwicklung der Stadt nicht versagt sein möge. Den Herren, die wieder in das Kollegium berufen worden seien, rufe er einen besonders herzlichen Willkommensgruß zu und wolle sie wieder in ihr Amt ein. Der Bitte, bei allen Entschlüssen sich nur vom allgemeinen Wohl leiten zu lassen, fügte Redner den Wunsch an, daß das Verhältnis zwischen beiden Kollegien, bei aller Verschiedenheit der Auffassung im Einzelnen, immer von gegenseitiger Hochachtung und der Ueberzeugung, daß alle das Beste der Stadt erstreben, getragen sein möge. Er hoffe ferner, daß dem redlichen Bemühen der städtischen Kollegien das Vertrauen der Bürgerschaft niemals fehlen werde und vor allem des Allmächtigen reichster Segen auf ihrer Arbeit ruhe.

Herr Bürgermeister Dr. Scheider besprach sodann die Veränderungen in den städtischen Kollegien zu Anfang des Jahres 1910. In das Ratkollegium war Herr Stadtrat Bretschneider wieder- und Herr Stadtrat Schnauder neu gewählt worden. In das Stadtvorordnetenkollegium traten durch Wiederwahl die Herren Schönherz, Vangensfeld, Bergmann, Osw. Müller und Reher, durch Neuwahl die Herren Paul Müller, Otto Müller, Kopsberg und Richter ein. Auch im Beamtenkollegium seien im Laufe des Jahres Veränderungen eingetreten. Herr Sparassensaffener Schuster schied durch Tod aus dem Amte, an seine Stelle trat Herr Stadtsassenbuchhalter Reichsach. Für die Steuerkasse machte sich die Begründung einer neuen Buchhalterstelle notwendig und die Abschaffung des Wachmännerinstituts erforderte die Anstellung von vier neuen Schulzeuten.

Sichtlich der allgemeinen wirtschaftlichen Lage kann, wie Redner weiter ausführte, gesagt werden, daß das Jahr 1910 gehalten hat, was von ihm erwartet worden ist. Das Inland- wie Auslandsgeschäft hat eine Steigerung erfahren, ebenso der Verkehr auf unseren Staats-

bahnen. Auch die Ernte besriedigte. Die wirtschaftliche Lage würde sich noch wesentlich günstiger gestaltet haben, wenn nicht durch große Ausfälle und Ausperrungen unser Wirtschaftsleben schweren Schädigungen ausgesetzt gewesen wäre.

Der Elbumschlag ist auch im Jahre 1910 günstig ausgefallen. In unserer Stadt hat die Bautätigkeit durch die Ausperrung sehr gelitten. Trotzdem sie sich regen gezeigt hat, kann sie doch nicht aufleben stellen. An industriellen Neugründungen ist der Errichtung der Glasfabrik zu gedenken. Hoffentlich ist es dem jungen Unternehmen beschieden, sich zu kräftiger Blüte zu entfalten. Dem Mangel an Kleinwohnungen ist noch nicht abgeholfen. Es wird sich insoweit der hier begründete Spar- und Bauverein auch weiterhin bemühen zeigen, diesem Mangel zu steuern. Der Verein hat für seine Zwecke bereits Areal an der Pausiger Straße erworben und die Stadtvorordneten werden sich in nächster Zeit mit einem Vorhaben des Vereins zu befassen haben.

Der Umfang der Verwaltungsgeschäfte ist auch im Jahre 1910 wieder gewachsen. Das Ratkollegium hielt 47 Sitzungen ab mit 517 Beratungsgegenständen, das Stadtvorordnetenkollegium 19 Sitzungen mit 205 Beratungsgegenständen, Rat und Stadtvorordnete 4 gemeinschaftliche Sitzungen mit 4 Beratungsgegenständen und die Ausschüsse 97 Sitzungen. Die Volkszählung am 1. Dezember brachte eine freundliche Ueberraschung. Das Ergebnis war für unsere Stadt eine wesentliche Einwohnerzunahme, die umso mehr auffiel, als man bei der Wohnungsnot mit einem größeren Wachstum nicht zu rechnen gewagt hatte. Die schon einmal an dieser Stelle ausgeführt, ist die Zunahme zum größten Teil in den letzten 2 1/2 Jahren erfolgt. Das Bürgerrecht wurde im Jahre 1910 von 47 Personen erworben. Im Standesamt wurden beurkundet 426 Geburten, 123 Aufgebote, 125 Eheschließungen und 216 Sterbefälle. Die Zahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder beträgt 47. Baupolizeiliche Entschlüsse waren im verflohenen Jahre 482 zu fällen. Als Bauherrin hat die Stadt bauliche Veränderungen oder Erweiterungen ausgeführt im Rittergut, in den Volksschulen, im Realprogymnasium, Technikum und Rathaus, in der Kasanstraße, im Schlachthof, in den Kasernen und im Stadtkrankenhaus. Ferner sind Straßen- und Schleusenherstellungen erfolgt, ebenso Herstellungen von Plänen und Wasserläufen.

Redner wandte sich nunmehr dem Schulwesen zu. Seit Ostern 1910 verfügen wir über ein vollständiges Realprogymnasium und eine vollständige Real-

schule, sodaß die Anstalt Ostern 1911 zur Erteilung des Einjährig-Freiwilligen-Bezugsrecht berechtigt sein wird. Ostern 1910 zählte die Anstalt 245 Schüler, davon waren 100 Realprogymnasialisten. Bei der Knabenschule hob Redner besonders die gedeihliche Entwicklung hervor, die der Knaben-Handfertigkeitsunterricht genommen hat. Die Mädchenschule hat sehr unter Krankheit und Wechsel im Lehrerkollegium zu leiden gehabt. Die Schülerzahl unserer Volksschulen betrug 1910 1181 Knaben und 1208 Mädchen, zusammen 2389 Schüler. Die Gewerbliche und Allgemeine Fortbildungsschule wiesen den gleichen Stand wie im Vorjahre auf. Zu erwähnen ist der Beschluß der städtischen Kollegien, die Mädchenschule am Albertplatz einem Umbau zu unterziehen und im westlichen Stadtgebiet ein neues Mädchenschulgebäude zu errichten. Die Kollegien werden sich in den allerersten Tagen mit den eingegangenen Entwürfen für die neue Schule zu befassen haben. Man hofft, das neue Schulgebäude Ostern 1912 in Gebrauch nehmen zu können. Das Technikum wird zurzeit (Wintersemester) von 72 Studierenden besucht, gegen 61 im Sommersemester. Das Tiefbauamt mußte aus dem Unterrichtsplan ausgeschaltet werden. Die Handelsschule, die jetzt 103 Schüler zählt, plant die Errichtung eines eigenen Schulgebäudes, da das alte Gebäude den Anforderungen nicht mehr genügt. Es wird bei diesem Vorhaben auf staatliche Beihilfe gehofft.

Im hiesigen Krankenhaus wurden im vorigen Jahre 698 Personen verpflegt. Herr Bürgermeister Dr. Scheider riet hierbei davon ab, Kranke in auswärtige Kliniken in Behandlung zu geben. Hinsichtlich der Jugend-Fürsorge-Erziehung ist zu berichten, daß 14 Minderjährige der Fürsorge überwiesen wurden. Die Säuglingsfürsorge hat sich regenreich betätigt. Es gelangten für Stipendien 652,47 M. zur Verteilung. 40 Wöchnerinnen wurden von Damen, die sich in den Dienst der Säuglingsfürsorge gestellt, Mittageßen gewährt. Die Herren Ärzte stellten ihre Hilfe unentgeltlich zur Verfügung und vom Wohltätigkeitsverein Stammtisch zum Kreuz Nr. 77 wurden für den menschenfreundlichen Zweck 300 M. gestiftet. Die Säuglingsfürsorge ist auch von Erfolg gewesen. Die Zahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder ist gegen 1909 wesentlich zurückgegangen. Von 71 Säuglingen, die von der Fürsorge bedacht wurden, sind nur 6 gestorben.

Aus den Ausführungen des Redners über die werbenden Anlagen sei kurz folgendes wiedergegeben: Die Schlachtungen im hiesigen Schlachthof haben auch im abgelaufenen Jahre wieder eine Steigerung er-

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postkasten 60 Pfg. und durch die Kräger frei ins Haus;

nur 55 Pfg.

schon. Es kamen 11084 Sten, das sind 285 mehr wie 1909, zur Schlichtung. Die Herbe- und Hegen-schlachtungen haben eine Verminderung erfahren, dagegen ist bei den übrigen Schlachtungen eine Steigerung der Schlachtungen eingetreten. Die Gesamtheit hat im Jahre 1910 nicht die gewünschte glückliche Entwicklung genommen. Die gesamte Gesamtergebnisse betrug 780 840 Kubikmeter, ist nur um 9900 Kubikmeter gegen das Vorjahr gestiegen. Die Arbeiten werden mit auf dem 2-Uhr-Bodenbau und auf die neuen Beleuchtungsarbeiten, die sparsamer im Gasverbrauch sind, zurückgeführt. Um den Gasverbrauch zu heben, sind erleichterte Bedingungen für den Gasbezug geschaffen worden. Das Wasserwerk hat glänzend gearbeitet. Die Wasserförderung betrug insgesamt 343909 Kubikmeter. Auch das Rittergut hat glänzend abgeschlossen. Die Ernte ist als gut bis mittel zu bezeichnen. Die Witterungsverhältnisse sind in landwirtschaftlicher Beziehung ganz eigenartig gewesen. Die Einbringung der Ernte bis Mitte August konnte nur unter großen Anstrengungen ermöglicht werden. Nachdem Rebnen noch den vorjährigen Verkehr bei der hiesigen Spargasse, sowie unser Feuerlöschwesen, das durch die Beschaffung der Motorspritze eine musterartige Ausgestaltung gefunden, besprochen und dem Wirken der Frau. Sautzdistelonne und der hiesigen Wohltätigkeitsvereine Anerkennung und Dank gesollt hatte, wies er darauf hin, daß auch im begonnenen Jahre viele Aufgaben ihrer Erledigung harren. Insbesondere werde der Schulbau eine große Aufgabe stellen. Die Kollegien aber dürften das Vertrauen haben, diesen Aufgaben gerecht zu werden, wenn sie sich in gegenseitigem Vertrauen die Hand reichen. Daß dies der Fall sei, wünsche er von ganzem Herzen. Gottes Segen möge auch im neuen Jahre über unserer Stadt und der Bürgererschaft walten.

Herr Stadtv.-Vorst. Schönherz sprach hierauf Herrn Bürgermeister Dr. Scheider vor den interessanten Rückblick verbindlichsten Dank aus. Zugleich dankte er für die Glückwünsche, die der Herr Bürgermeister dem Kollegium ausgesprochen, hierbei dem Wunsch Ausdruck gebend, daß auch für Herrn Bürgermeister Dr. Scheider und seine Familie das Jahr 1911 ein gesegnetes sein möge.

Es wurde sodann zur Wahl des Stadtv.-Vorstehers geschritten, bei der auf Vorschlag des Herrn Stadtv. Bergmann der bisherige bewährte Vorstand, Herr Schönherz, einstimmig durch Jural wiedergewählt wurde. Herr Vorsteher Schönherz dankte für das ihm durch die Wiederwahl erwiesene Vertrauen und erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit. Herr Bürgermeister Dr. Scheider beglückwünschte Herrn Vorsteher Schönherz zugleich im Namen des Rates zu der Wiederwahl. Die Art, wie der Herr Vorsteher die Geschäfte geleitet und das gute Verhältnis zwischen Rat und Kollegium aufrecht zu erhalten gewußt habe, erlöste ihn mit Dank und Hochachtung. Es wurde hierauf zur Wahl des Vize-Vorstehers geschritten; gewählt wurde wieder einstimmig durch Jural Herr Bernh. Müller, der die Wahl annahm. Die hierauf vorgenommenen Ausschuhwahlen ergaben folgendes Resultat:

1. Finanzausschuß: Herren Schönherz, Bernh. Müller, Romberg;
2. Kommunaler Abschätzungsausschuß: Herren Schönherz, Paul Müller, Thomas, Rohberg, Winter;
3. Marktausschuß: Herren Osw. Müller, Otto Müller, Paul Müller, Thomas;
4. Bauausschuß: Herren Schönherz, Reher, Langensfeld, Schneider, Bergmann, Johne;
5. Feuerwehrausschuß: Herren Bergmann, Langensfeld, Winter;
6. Niederlagensauschuß: Herren Winter, Bergmann, Paul Müller;
7. Armenauschuß: Herren Johne, Osw. Müller, Richter;
8. Krankenhauseauschuß: Herren Reher, Langensfeld, B. Müller;
9. Gewerksauschuß: Herren B. Müller, Wehler, Schneider;
10. Sparfassenauschuß: Herren Schönherz, Hugo, Schneider;
11. Schulausschuß: Herren Fischer, Wehler, B. Müller, Reher, Richter, Romberg;
12. Rittersauschuß: Herren Thomas, Otto Müller, Romberg;
13. Wasserwerksauschuß: Herren Wehler, Langensfeld, Rohberg;
14. Aussch. für die Stadtbibliothek: Herr Fischer;
15. Garnisonauschuß: Herren Wehler, Schneider, Winter;
16. Rechts- und Verfassungsausschuß: Herren Schönherz, Fischer, Hugo;
17. Aussch. für die Gewerbl. Fortbildungsschule: Herren Bergmann, Rohberg, und aus der Bürgerchaft Schulmachersr. Herm. Wöhe, Tischlersr. Wänd. Schneidersr. Natho, Glasersr. Reher;
18. Schlachthofauschuß: Herren Reher, Hugo, Otto Müller;
19. Aussch. für öffentliche Park- und Gartenanlagen: Herren Hugo, Osw. Müller, Paul Müller;
20. Verkehrs-ausschuß: Herren Hugo, Romberg, Richter.

Es fand sodann unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider noch eine gemeinschaftliche Sitzung statt, in welcher die Herren Stadtrat Pleischmann, Gustav Fischer, Thomas, Baumeister Jänder, Baumeister Schneider, Privatus Emil Galsch und Stadtv.-Vorst. Schönherz als Mitglieder der Einleitungs-Kommission wiedergewählt wurden.

Schluß der Sitzung gegen 7/8 Uhr.

Der Winter ist wieder da. Die gelindere Temperatur, die sich am Montag einstellte und der Winterherlichkeit von voriger Woche ein so jähes Ende bereitete, hatte erfreulicherweise nicht lange Bestand. Schon am Mittwoch besann sich der Winter wieder auf seine Pflichten und ließ das Quecksilber, das sich vorwiegend etwas höher hinauf gewagt hatte, wieder unter den Nullpunkt sinken. Darob natürlich lautes Frohlocken bei den Eisportlern, die, schon seit langem vom Winter recht vernachlässigt, sich endlich wieder einmal an ihrem ge-

sonden Sport erfreuen konnten. Will heute Fortschreiten nun auch die Schneepforten wieder. Langsam senkten sich in der vergangenen Nacht und heute die weißen Kloden hernieder und Abzugen mit ihrem Reiz Wald und Feld, sie lagten sich auf die Dächer, die Dämme und Gassen und gaben der Erde wieder ein winterliches Bild. Gleichmäßig und in jungfräulich-weißer Schönheit drückt sich die Schneedecke in den weniger verkehrsreichen Straßen und vor allem draußen in der freien Natur aus, wo sich wieder die schönsten Schlittenbahnen bieten dürfte. Der Kodel kann also wieder aus der Erde hervorgeholt werden und hin kann es wieder gehen zur Kodelbahn. Mit all seiner Poesie, aber jedenfalls auch mit seinen großen Verkehrsverrichtungen und sonstigen Schäden hat Winter sich wieder eingestellt. Beigt er sich von einer kernhaften Seite und von Lauer, so wird die Freude über sein Wiedererkommen aber gewiß eine allgemeine sein.

Die Kapelle des Hybern-Regts. Nr. 68 konnte ihr gestern abend im Hotel zum Stern abgehaltenes 2. Abonnementskonzert sehr gut besucht sehen. Die Erschienenen werden es sicherlich auch nicht bereut haben, denn Frau Wulffs gefolgt zu sein; denn das Gedächtnis war sowohl hinsichtlich der Auswahl wie der Ausführung sehr lobenswert. Das Programm verzeichnete u. a. die Overturen zu „Oberon“ und „Mignon“ und den Chor der Friedensboten aus „Kienzi“. Die alle Darbietungen, so fanden insbesondere ein Pistol-Solo des Herrn Wulffs und ein Violin-Solo des Herrn Schumann II reichen Beifall. Der an das Konzert sich anschließende Ball fand rege Beteiligung.

Gefunden wurden ein Schlüsselbund und eine Boa; die Verlierer können die Gegenstände auf der Polizeiwache in Empfang nehmen.

Der Vorsitzende des Sächsischen Lehrervereins Sattler teilt folgendes mit: Ich kann jetzt Ausführungen darüber geben, wie das Verhältn. entstanden ist, im Kultusministerium liegt von mir eine Erklärung vor, in der ich, Sattler, niedergeschrieben hätte, daß ich mich zum bibel- und bekenntnismäßigen Religionsunterricht verstanden hätte. Vor der großen Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins, die am 25. September in Dresden stattfand, hatte ich mit noch zwei Herren des Vorstandes bei der Ueberreichung der Textschrift des Lehrervereins zur Schulreform im Kultusministerium eine Unterredung mit dem Kultusminister Dr. Beck, in der auch über die Bestimmung gesprochen wurde, die durch die bekannte Rede des Ministers auf der Konferenz der Bezirksschulinspektoren hervorgerufen worden war. Daraus erklärte der Minister, daß seine Beschlüsse mehrfach falsch aufgefaßt seien und präzisierter seinen Standpunkt zur Schulreform, um die entstandenen Irrtümer zu corrigieren. Ich fragte den Minister, ob ich von seiner Darstellung in der bevorstehenden Vertreterversammlung Gebrauch machen könne, darauf hat mich der Minister, die Darstellung, die ich der Vertreterversammlung geben wollte, vorher schriftlich zu fixieren und ihm vorzulegen, damit neuen Irrtümern vorgebeugt werde. Diese Niederschrift habe ich auch gemacht und dem Kultusministerium eingesandt. Dieses Schriftstück ist nun dasjenige, in dem ich mich nach den Mitteilungen des „Freiberger Anzeigers“ zum bibel- und bekenntnismäßigen Unterricht bekannt haben soll. Wie aus meinen Darlegungen hervorgeht, enthält das Schriftstück aber gar nicht meinen Standpunkt zur Schulreform, sondern eine Fixierung der Ansicht des Kultusministers.

Kommt zum Turnen! Von der ärztlichen Wissenschaft werden Turnen, Feste und Spiel direkt zu Heilzwecken herangezogen oder als Vorbeugungsmittel empfohlen. In unseren Turnvereinen ist man daher auf das strengste darauf bedacht, alles Gesundheitsgefährliche aus dem Übungsgebiet auszuschließen und man vermeidet daher jeden einseitigen Betrieb und stellt die allseitige Ausbildung des Körpers in den Vordergrund. Solch gesundes Turnen wird in den Turnstunden unserer Turnvereine gepflegt.

Inbezug auf die Wälfungen der Jänzhölzfeuer wird geschrieben, daß die sächsische Jänzhölzindustrie in ähnlicher Weise, wie die in den anderen Teilen Deutschlands, in Mitleidenschaft gezogen wird, wenngleich Sachsen nicht in dem Maße an der Jänzhölzfabrikation beteiligt ist. Es befehen in Sachsen vier größere Betriebe und zwar zwei in Oberhau und je einer in Riesa und Waldheim, die insgesamt etwa 350 Arbeiter beschäftigen. Die missliche Lage der Industrie wird verschärft durch die verminderte Produktion infolge der noch vorhandenen großen Lagerbestände. Es haben bereits Arbeiterentlassungen, zum Teil in erheblichem Maße, stattfinden müssen. Die Produzenten sind zum Teil gezwungen, unter dem Selbstkostenpreise zu verkaufen, um überhaupt noch die Betriebe aufrechterhalten zu können.

Zur Frage der Fernspreckgebührenordnung nahm die Landeskonferenz der 36 Sächsischen Gansland-Ortsgruppen in ihrer am 11. ds. Mt. stattgefundenen Sitzung nachstehende Resolution an: Der jetzt vorliegende Kommissionsentwurf der Fernspreckgebühren-Ordnung zeigt wiederum, daß ein der gewerblichen Entwicklung fremd und ungesund gegenüberstehender Geist in der deutschen Gesetzgebung zur Herrschaft gelangt. Die Beschlüsse der Reichstagskommission haben zwar den Regierungsentwurf abgelehnt, jedoch ist der Grundgedanke des Gesetzes, eine unverhältnismäßig hohe Heranziehung von Industrie, Handel und Gewerbe zu den Kosten des Fernspreckwesens, der gleiche geblieben. Der Fernspreck als wichtigstes Werkzeug des täglichen Gebrauches und modernen Verkehrs darf nicht vorwiegend ein Gegenstand fiskalischer Interessen werden. Dahin geht jedoch das Bestreben, denn die Fernspreckgebühren-Ordnung dient offensichtlich der Schaffung neuer Finanzmittel zu Gunsten der gewerblichen Kreise und besonders wiederum des Mittelstandes. Hiergegen muß energisch und nachdrücklich Protest

erhoben werden. Die heutigen Sätze dürfen unter keinen Umständen wesentlich erhöht, vielmehr muß im allgemeinen auf eine Verbilligung der Fernspreckgebühren hingewirkt werden. Vor allem muß die Postgebühren beibehalten werden, eventl. unter Festsetzung eines Höchstmaßes der Gesprächs. Ferner muß, unter Aufrechterhaltung der — niedriger, als es im Entwurf vorgesehen ist, zu bemessenden — Grundgebühren, die Postgebühren, die der Teilnehmer an Stelle der Gesprächsgebühren wählen kann, herabgesetzt werden, wobei eine Staffelung nach Zahl der Gespräche gerechtfertigt erscheint. Daß im übrigen eine Verbilligung der Sätze möglich ist, zeigt das Beispiel der meisten außerdeutschen Länder, insbesondere auch der nordischen (Schweden und Norwegen), deren Fernspreckgebühren weit hinter den deutschen zurückbleiben. Um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen, wird vorgeschlagen, eine Kommission aus Beamten, Technikern und Industriellen von Reichswegen zu ernennen, deren Erfahrungen in Zukunft dem deutschen Fernspreckwesen zu Grunde gelegt werden sollen. Nur eine Verbilligung der Fernspreckgebühren wird nach kaufmännischen Erfahrungen eine Steigerung der Einnahmen aus dem Fernspreckverkehr mit sich bringen.

Beim Bischof Dr. Schäfer in Dresden ist nunmehr aus dem Vatikan ein Bericht über die Angelegenheit des Prinzen Max und die Vorgänge in Rom eingegangen. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Der Artikel des Prinzen Max von Sachsen habe Veranlassung zu einem Rundschreiben des Papstes Pius X. an die apostolischen Delegaten der orientalischen Kirchenprovinzen gegeben, in welchem alle in dem Artikel enthaltenen Irrtümer — auch jene, die der Verfasser sich nicht angeeignet, sondern nur vorgebracht hatte — im wesentlichen zusammengefaßt worden seien. Das genannte päpstliche Rundschreiben spreche auch von einer Zusammenstellung. Die Bezeichnungen der Ausstellungen einzelner Theisen seien für die Empfänger des Schreibens bestimmte sachliche, in der Regel übliche Kennzeichnungen, die aber nicht einen Makel auf die Person des Verfassers werfen sollten. Von dieser heisse es in dem Schlusssatz, daß der Artikel zwar „unberührt“, aber „in guter Absicht“ veröffentlicht worden sei. In diesem Schlusssatz heisse es weiter, daß der gelebte Verfasser... vor uns lauter und von ganzem Herzen die in unserem Schreiben ausgedrückten Lehren bekannt hat. Ein Bekenntnis zu den Lehren der katholischen Kirche und damit auch ein Verwerfen entgegenstehender Irrtümer sei es, was der Prinz unterzeichnet habe. Rein wissenschaftliche Fragen sind also nicht inbegriffen. Da der Artikel zurückgezogen war, solle der oft behauptete „Widerruf“ desselben von selbst weg. Ueber den Rausgang des Prinzen Max von Sachsen enthielt der Bericht des Vatikan an den sächsischen Bischof Dr. Schäfer folgende Darstellung: „Infolge eines freiwilligen Angebotes des Prinzen Max vom Heiligen Vater eine persönliche Aussprache als das Beste gewählt. Ohne jede Formlichkeit und ohne jede Begleitung ward der Prinz vom Papste allein zweimal — und nur zweimal! — am 23. und 24. Dezember in den Abendstunden empfangen. Der Empfang war beide Male durchaus freundlich und wahrhaft väterlich. Mit irgend einer kirchlichen Behörde oder Mitgliedern derselben hatte der Prinz nichts zu tun, den mehrfach genannten Dominikanerpater Effer hat er gar nicht gesehen. Daß volles Vertrauen seitens des Heiligen Vaters herrscht, zeigt die Tatsache, daß der Prinz seine akademische Beurlaubung sofort wieder aufgenommen hat. Als eine erfreuliche Tatsache dürfen wir feststellen, daß man dem edlen, unbedingt aufrichtigen, an seinen Priesterberuf sich ganz hingebenden und jederzeit opferbereiten Prinzen, diesem von überströmender Liebe erfüllten Freunde der Armen und Wohlthäter aller, denen er irgend ein Werk der Barmherzigkeit erweisen konnte, in weiteren Kreisen, als das früher der Fall war, Anerkennung zuteil werden ließ und hoffentlich auch dauernd läßt. Nichts hat der Prinz gegen seine gewonnene Ueberzeugung bekannt, wohl aber aus durch neue Belehrung und Ueberlegung gewonnener Erkenntnis in voller Selbstbeherrschung die sich ergebenden Folgerungen lauter und aus ganzem Herzen“ gezogen und so auch ein Beispiel der zwar oft unverständlichen, aber doch wahrhaft christlichen Tugend der Demut gegeben.“

Beim 8. Preis schreiben der „Deutschen Stenographen-Zeitung“ erhielten in Abteilung II (Verkehrsschrift) zum 3. Mal ein Preis-Diplom San.-Uniff. Schlimper, zum 2. Mal ein Preis-Diplom San.-Uniff. Wobach. Außerdem erhielt San.-Uniff. Schlimper in Abteilung III (Rechtschrift) einen 3. Preis. Beim 2. Preis schreiben der „Deutschen Militär-Stenographen-Zeitung“ erhielten in Abteilung I (Schönheitschrift) einen 1. Preis Uniff. Nummer, je einen 2. Preis San.-Uniff. Wobach und San.-Uniff. Schlimper. In Abteilung II (Verkehrsschrift) erhielten San.-Uniff. Schlimper und Sergt. Spengler je einen 2. Preis. In Abteilung III erhielt San.-Uniff. Schlimper einen 3. Preis.

Der Teil der Bräufeler Weltausstellung, der gegenwärtig noch einmal in den Räumen des alten Friedrichstädter Seminars, Dresden, Waltherrstraße 261, den interessierten Kreisen zugänglich gemacht ist, nämlich die sächsische Abteilung der Deutschen Unterrichts-ausstellung, erfreut sich fortgesetzt eines lebhaften Besuchs. Die Ausstellung zeigt nicht nur durch Abbildungen, Modelle und Pläne, wie sich unser Vaterland in Stadt und Land immer mehr mit teils prächtigen, teils reizenden Schulbauten schmückt, sondern sie läßt auch durch Ausstellung von Schülerarbeiten der mannigfaltigsten Art, von Photographien und Berichten einen Einblick in das innere Geleben der Schule tun.

Erfahrungsgemäß werden im Frühjahr harte Anforderungen an den Winterwagenpark der Bahnverwaltungen gestellt. Besonders drängen sich die Sendungen von Düngemitteln und sonstigen landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum zusammen. Den Interessenten ist deshalb zu

empfehlen, die Gesundheitsbestimmungen bezüglich des Jungs zu befolgen, um bei Entzünden des Hirtens Verfalls nicht Verfallungsgefahrungen ausgesetzt zu werden.

Großenhain. Die Dienstag-Schweinehälften sollen, nachdem die Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche eine gewisse Abmilderung erfahren hat, von nächsten Dienstag, den 17. Januar d. J., an beschaffen wieder abgehalten werden.

Reichen. Von einem abergläubischen Hauswirt wird aus einem Ort der Umgegend berichtet: Als am Neujahrstage früh die Semmelfrau W. in die Wohnung des Hausbesizers G. kam, um ihm wie üblich ihre „weiße Ware“ anzubieten, ergrimmte dieser darüber, weil es angeblich Unglück bringe, wenn die Semmelfrau am Neujahrstage ins Haus kommt, und jagte die Frau mit Schellen und Fluchen aus dem Hause. Die durch den Lärm aus dem Schlafe erwachten Hausbewohner und Nachbarn setzten, nachdem sie sich von ihrem Erstaunen über den Lärm erholt und dessen Ursache erfahren, dem abergläubischen auserwählten, daß seine Ansichten nicht mehr so recht ins 20. Jahrhundert passen, und daß sich der Entschluß schließlich auch ein und hat die Semmelfrau anderen Tages wegen der ihr angetanen Kränkung um Verzeihung, so daß das Jahr 1911 für den Ort R. ein Jahr der „Aufklärung“ geworden ist.

Coswig. Der 62 Jahre alte Nachschußmann Bachmann sollte vorgestern abend den 15 Jahre alten Fortbildungsschüler Gabriel, der wegen rentierten Betragens zu einer Karzerstrafe vom Schuldirektor und Gemeindevorstand verurteilt worden war, in die Ortshalle bringen, wo die Strafe abgelesen werden sollte. Während der Beförderung dahin verfuhr der Schüler dem Schußmann einen so heftigen Fußtritt gegen den Unterleib, daß der Beamte hinstürzte und bald darauf unter unlogbaren Schmerzen verstarb.

Dresden. In der Nähe der Gutfahrtsfabrik Böhlen ereignete sich am Donnerstag früh auf den Hauptgleisen der Staatsbahn ein schwerer Unglücksfall. In der Nähe der Gutfahrtsfabrik entgleiste ein Wagen eines in Fahrt befindlichen Güterzuges. Der entgleiste Wagen wurde eine Strecke mitgeschleift und rief dabei den Bahnhöfer auf. Das wurde für den Führer der besagten Gültzmaschine verhängnisvoll. Er verließ seine Lokomotive an einer Stelle, wo sich ein Uebergang befand, von dem die Weichen weggerissen waren, was in der Dunkelheit nicht zu erkennen gewesen ist. Der Lokomotivführer fuhr in die Tiefe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Ein Dreher erlitt außerdem noch zwei Rippenbrüche.

Bischofsberg. In einem nahegelegenen Dörfchen wurde vorige Woche eine große Treibjagd veranstaltet, an der sich gegen 20 Jäger und Schützen beteiligten. Das jagdbare Wild mochte aber rechtzeitig von dem blutigen Vorhaben des Jagdpächters und seiner Freunde Kenntnis erhalten haben, denn der Hasen wurden so wenige aufgeschossen, daß es der sattsamen Jägerzahl nicht möglich war, auch nur einen zu schießen. Ohne auch nur einen Schwanz erlegt zu haben, mußte in vorgerückter Stunde die Jagd eingestellt werden. Trotz alledem fehlte den Waldmännern beim Jagdschmause der Humor nicht, und der Jagdpächter meinte, nach einem solchen Ergebnis würde ihm wohl niemand die Jagdpacht verteuern.

Bittau. Fälligkeit geworden war im September vorigen Jahres, nachdem er seinem Chef 2500 Mark unterzulegen hatte, der Lehrling Richard Winkler, der bei einer angesehenen Firma angestellt war. Vor etwa vierzehn Tagen hat man das Bittschen in Triest erwischt und am Dienstag wurde Winkler in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Radewitz bei Bautzen. Der Wirtschaftsbefitzer Georg Grühl wurde auf dem Wege von Kirchhau nach hier von zwei Unbekannten überfallen. Der eine fiel dem Pferde in die Zügel, der andere kletterte auf den Schlitzen und verfehrte Grühl einen Messerstich in den Arm. Durch Aufhaken des Pferdes wurde der Messerhieb vom Schlitzen geschleudert, ehe er mehr Unheil anrichten konnte.

Chemnitz. Die sächsischerseits als Voraussetzung einer direkten Eisenbahnverbindung von Chemnitz über Weipert nach Karlsbad gedachte Keilberg-Dünnelbahn wird den österreichischen Staat die in Anbetracht der bedeutenden Kunstbauten erklärliche große Summe von 15 Millionen Kronen kosten. Die Neubaulinie ist von Weipert über Böhmisch-Wiesenthal durch den Keilberg nach Jochimsthal projektiert. — Ein Schloffer war am Montag im Begriffe, den Buffer einer Maschine zu entfernen, als er mit dem Fuß abglitt und die Last ihm auf den Leib fiel. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung gebracht.

Annaberg. Zwischen den beiden Schwesterstädten Annaberg und Buchholz schwebt ein Interessensstreit über die Frage der Einbeziehung eines Gebietes von Kleinfelderswalde nach Buchholz. Es handelt sich um ein ausgedehntes Wiesen- und Feldgelände, von dem Buchholz vor Jahren zur Weiterentwicklung seiner Interessen ein großes Stück für den Preis von 65 000 Mark schon entlehnt hat. Nachdem Amtshauptmannschaft und Kreis-hauptmannschaft sich mit der Angelegenheit befaßt haben, liegt sie nunmehr dem kgl. Ministerium des Innern zur Entscheidung vor.

Bärenstein. Auch die hiesige Kirchenbauangelegenheit ist noch nicht beigelegt. Die Kircheninspektion hat den Beschluß des Gemeinderats in Bärenstein, nach dem der Gemeinderat die Pflichten zum Mittel zum Kirchenbau erneut ablehnte, zurückgewiesen. Wegen drei Stimmen beschloß nun der Gemeinderat, den Rückweg zu beschreiten. Man ist der Ansicht, daß der Kirchenbau nicht nötig ist, und daß die Einwohnerzahl in der gegenwärtigen teuren Zeit vor allen überflüssigen Ausgaben bewahrt bleiben muß.

Pflauren. Als in der Hainstraße in Abwesenheit der Eltern die Kinder die Kerzen des Weihnachtsbaumes an-

staketen, fing der Baum Feuer und verursachte einen Zimmerbrand. Die zwölfjährige Tochter des Kaufmanns Gustav Berger, die sich in ihrer Angst im Zimmer verdeckt hatte, erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht wurde, wo sie gestern ihren Verletzungen erlegen ist.

Coswig. In diesen Tagen wurde ein Spaziergänger im Coswitzer Holz bei Leipzig von einem Strolche nach der Zeit gefragt. Der Spaziergänger vermutete jedoch irgend eine List des Strolches und verweigerte ihm die Antwort. Kurz darauf kam ein junges Paar. Der Strolch fragte auch das Paar nach der Zeit. Der Mann zog seine Uhr, um nach der Zeit zu sehen. In diesem Augenblicke versuchte der Strolch, die Uhr gewaltsam von der Kette zu reißen. Er war jedoch an den richtigen Mann gekommen. Der Uhreninhaber besaß eine gewaltige Körperkraft, er schlug mit dem Stock auf den Strolch so herzhast ein, daß dieser jämmerlich wimmernd auf dem Wege liegen blieb. Letzter wurde der Strolch nicht zur Anzeige gebracht.

Leipzig. Der vorgestern abend auf dem Bahnhofe Gschwitz eingetroffene Personenzug aus Leipzig überfuhr das Einfahrtssignal und rannte einem durchfahrenden Güterzuge in die Flanke. Acht Güterwagen wurden beschädigt und zwei Postbeamte leicht verletzt. Reisende sind nicht verletzt worden. Der Verkehr wird mittels Vorortgleises aufrechterhalten. — Wegen starker Schneeverwehungen mußte der gesamte Verkehr auf der Bahnlinie Friedland—Hermdorf eingestellt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Januar 1911.

Berlin. Gestern abend fand im Beisein Ihrer Majestät der Kaiserin und einer zahlreichen vornehmen Gesellschaft im Reuen Königl. Operntheater ein Vortrag von Sir Ernest Shackleton zum Besten der unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Woblfahrtsvereinigungen statt. Shackleton berichtete über seine Südpolarfahrt und illustrierte seine Ausführungen durch eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder und kinematographischer Aufnahmen. Er schloß, indem er für dieses Jahr geplanten deutschen Südpolar-Expedition unter Oberleutnant Finkners vollen Erfolg wünschte. Seine Ausführungen fanden reichen Beifall. Nach ihm berichtete Oberleutnant Finkner, ebenfalls an Hand einer Reihe von Lichtbildern, über die Vorbereitungen, die er für seine Südpolarfahrt, die im Mai dieses Jahres beginnen soll, getroffen hat. Auch sein Vortrag fand reichen Beifall. Nach den Vorträgen wurde in den Nebenräumen konzertiert und Tee getrunken.

Berlin. Nach umfangreichen Untersuchungen verübte gestern ein 35 Jahre alter Buchhalter des Rheinischen Wingerhauses Exzeß Selbstmord, indem er sich in den Duroordäumen erschoss. Nach den bisherigen Ermittlungen erreichten die Untersuchungen eine Höhe von 25 000 Mk. — **Hildesheim.** Durch einen Offizier eines hiesigen Regiments wurden gestern vier Kinder getötet, die beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren. — **Bittich.** In dem Orte Dohaln unmittelbar an der preussischen Grenze sind 2 Todesfälle vorgekommen, wobei es sich nach Ansicht der Ärzte um asiatische Cholera handelt. — **Hamburg.** Südweststurm hat gestern in der Nordsee, insbesondere an der deutschen Küste, schweren Schaden angerichtet. Im Norderkanal herrschte ein so heftiger Sturm, daß der Verkehr nach Calais aufgehoben werden mußte. — **Petersburg.** Auf den Schiffstiller Andrejew wurde in seinem Landhause in Finnland ein Mordanschlag verübt. Ein Hausknecht, der in das Landhaus eindringen wollte, feuerte auf Andrejew, der vor der Tür stand, einen Revolver ab. Die Kugel ging fehl. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Berlin. Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche haben die Konservativen im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, um die durch die notwendigen Schutz- und Sperremaßnahmen hervorgerufenen schweren wirtschaftlichen Schäden zu lindern. — **München.** Der päpstliche Präfekt Baron de Mathies ist hier eingetroffen und wohnt im hiesigen katholischen Kasino. Er ist, wie die „M. R. N.“ erfahren, vom Vatikan an den Münchener Runtius Fröhlich verwiesen worden, um mit diesem die Form der Abbitte zu vereinbaren, die er jetzt dem Könige von Sachsen geben soll.

Byd. Nach einer Mitteilung der „Mazurschen Zeitung“ ist auf Grund der Mannschafllisten festgestellt worden, daß bei der vierten Schwadron des 11. Dragonerregiments, deren Chef der Rittmeister v. Krohne vor seiner Ernennung war, zu der in Frage kommenden Zeit ein Dragoner namens Fischer nicht geblut hat. Wohl aber findet sich dieser Name unter den damaligen Mannschaften der ersten Schwadron. (f. Verm.)

Bremerhaven. Der obdenburgische Dooftschoner „Peter“ brachte drei Mann von der Besatzung des Hamburger Dampfers „Marie Rus“. Der Dampfer ist gestern früh in der Nähe vom Norderneyer Feuerstiffe gesunken. Es sind 12 Mann der Besatzung ertrunken. Die übrigen drei wurden von Dooftschoner gerettet.

Wien. Blättermeldungen zufolge haben die Angehörigen der Colchauer gestern abend in mehreren Versammlungen beschlossen, den Verband der Hotel-, Gast- und Caféhausengestellten Oesterreichs zu beantragen, Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstande zu treffen.

Paris. In der Deputiertenkammer führte Lucien Hubert aus: Die Kaiserbegegnung in Potsdam sei ein Zeichen dafür, daß Deutschland die Führung des Dreibundes, der sich seit 1904 zu lockern schien, wieder aufgenommen habe. Die Tripleentente sei ein wenig desorganisiert. Der Tod König Eduards werde schwerwiegende Folgen haben. (Widerpruch.) — **Minister Bischoff** erklärte, Frankreich habe keinerlei Ursache, sich über die deutsch-russischen Abmachungen zu beunruhigen. Frankreich hege gegen niemanden aggressive Absichten. Die

Erhaltung des status quo auf dem Balkan und im Orient sei einer der Grundzüge der französischen Politik. Mit der Vereinbarung über Persien sei erfreulicherweise nur eine Ursache der Unruhen und der Schwierigkeiten auf der Welt geschwunden. — Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Minister Bischoff: In Europa habe sich nichts ereignet, was irgendwie die Freundschaften und Bündnisse Frankreichs verändern könne. Der Minister setzte sodann die Haltung Frankreichs gegenüber den anderen Mächten auseinander. Die Kreter hätten selbst die Schutzmacht gezwungen, ihnen Befehle zu geben. Ueber die Beziehungen zu England erklärte der Minister, unter der Regierung des Königs Georg werde die Politik der Entente fortbauern, wie sie unter König Eduard bestanden habe. (Beifall.) Oesterreich-Ungarn habe keine Interessen, die denen Frankreichs widerstehen. Was die Annexion Bosniens und der Herzegowina anlangt, so habe Rußland zu jener Zeit gewünscht, daß es nicht an der Hilfe Frankreichs zu zweifeln brauche. Das Bündnis mit Rußland sei so fest und lebendig wie je. Die Potsdamer Entreeue sei eine neue und eine der festesten Garantien für den Weltfrieden, umso mehr als auch beschlossen wurde, den status quo auf dem Balkan und im Orient aufrechtzuerhalten. Frankreich hege ebenso wenig Mißtrauen gegen die Entreeue, wie Rußland gegen ein deutsch-französisches Einvernehmen. Minister Bischoff schloß mit einem Protest gegen die Behauptung, daß Frankreich isoliert dastehen werde. Die Diskussion ward heute fortgesetzt.

Paris. Der „France militaire“ zufolge dürfte das Budget des Kriegsministeriums für 1911 die Errichtung von 3 Regimentern Kongoschützen vorsehen. Davon sind 2400 Mann für das Tschadseegebiet bestimmt. — **Aus St. Petersburg** wird gemeldet: Der Parroverweser verlor von der Kanzel eine Erklärung, in der der Patriarch Turist, der bei einer Leichenfeier der Familie des Verstorbenen, wegen zu geringen Kultusbeitrages Vorwürfe erteilt hatte, im Auftrag des Bischofs die Gemeinde wegen des Vorfalls um Entschuldigung bittet. — Die Kammerrede des Ministers Bischoff wird in der Presse ziemlich freundlich erörtert. Der „Petit Parisien“ schreibt, die Rede habe Frankreich die Gewißheit von der Stabilität der diplomatischen Lage verschafft. Europa finde in ihr die friedlichen Erklärungen wieder, die es von dem berufenen Vertreter der auswärtigen Politik zu hören gewöhnt sei. Die „Gazette“ schreibt: Die Bemerkung, daß heutzutage niemand mehr ohne die Zustimmung der Völker einen Krieg beginnen könne, habe einen günstigen Eindruck gemacht. Es sei dies eine beruhigende Wahrheit.

Madrid. Nach einer hier beim Minister des Innern eingegangenen Depesche des Gouverneurs von Badajoz hat ein aus der portugiesischen Grenzfestung Ceasa geflohenen Kessender erzählt, daß gestern dort Soldaten laute Kundgebungen veranstaltet, eine Aufbesserung ihrer Bezüge verlangt und ihre Forderungen nach Lissabon telegraphiert hätten.

Bombay. Aus Anlaß der Muharramsfeier kam es zwischen mohammedanischen Sekten zu Zusammenstößen. Truppen mußten eingreifen. Es wurden 11 Ruhestörer getötet und 14 verwundet.

Bombay. Bei stattgehabten Ruhestörungen gab es 18 Tote und 24 Verwundete. Die Polizeistation vor dem Mittelpunkt der Erzeffe. Der Böbel drang plötzlich aus den Nebenstraßen hervor und schleuderte einen Hagel von Steinen auf die Polizeibeamten. Er wich auch nicht vor dem zum Angriff vorgehenden Truppen zurück und ließ sich selbst dann nicht einschüchtern, als die Mannschaften niederknieten und sich anstießen, zu feuern. Die Aufseher stürzten sogar noch näher an die Truppenlinie heran und verfluchten den Steinhagel. Als das Feuer begann, stoben sie auseinander. Die Truppen wurden noch weiter verstärkt und swaktierten auf den Straßen. Heute ist bisher alles ruhig geblieben.

Comstock (Texas). Bei einem heftigen Scharammel zwischen mexikanischen Bundesstruppen und einem kleinen Trupp Aufseher, das sich vorgestern auf dem anderen Ufer des Rio Grande entspann, sind über 20 Mann gefallen.

Washington. Die Experten, welche die Prüfung der Dokumente des Kommandanten Peary vorgenommen haben, erklärten, daß Peary den Nordpol nicht erreicht hat. Er habe sich ungefähr 16—20 Kilometer von dem Pole entfernt befunden.

Washington. Der Bericht des Befestigungsausschusses, der sich an die Vollmacht des Präsidenten fast über den Panamakanal anlehnt, empfiehlt, daß die Befestigungswerke von Panama aus acht 143bülgigen und zwölf 63bülgigen Geschützen sowie aus 24 123bülgigen Mörsern bestehen soll.

Washington. Präsident Taft hat dem Kongress eine Sonderbotschaft zugehen lassen, in der er für die ersten Arbeiten für die Befestigung des Panamakanals 5 Millionen Dollars noch in dieser Session fordert.

New York. William Brewster, der Vizepräsident der Northern-Eisenbahn, ist wegen Meineides angeklagt worden.

Conneville (Pennsylvania). Eine Gasexplosion ereignete sich gestern in einem hiesigen Ladengeschäft, worin sich gerade 20 junge Mädchen und vier Männer befanden. Es wurden drei Mädchen getötet und 20 der Anwesenden verletzt, davon drei schwer.

Wahlergebnisse.

Kandidat	Rechts		Links		Mitte		Sonstige		Gesamt	
	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent
12.	1	12	14	38	11	50	52	77	68	15
13.	6	11	3	30	16	38	38	50	72	5

Nur solange Vorrat.

Gelicht-Masten
Stück von 2 Pfg. an.

Masten-Butaten
wie bekannt billig.

An Händler werden die Waren nicht abgegeben.

Sonnabend, den 14. ds. Mts., beginnt mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

Ausserordentlich beachtenswertes Angebot.

Einen Posten Tischdecken mit Franse, 120x120, waschbar, Stück 87 Pf.	Einen Posten Schlafdaken, Tiger-Muster, Stück 98 Pf.	Einen Posten Herrens-Hemden, weiß, Stück 98 Pf.	Einen Posten Herrens-Handschuhe, grau u. schwarz, gestrickt, Paar 45 Pf.	Einen Posten Herrens-Chemise, bunt m. Beleg, Stück 15 Pf.	Einen Posten Kinderwagen-Decken, Zuchsig mit Schrift, Stück 98 Pf.	Einen Posten Polamentenbezüge Meter 2 u. 5 Pf.
Einen Posten Mädchen-Handen Stück 85 Pf.	Einen Posten Normal-Hemden und Hosen für Herren Stück 98, 98 Pf.	Einen Posten Sweater für Herren Stück 75 Pf.	Einen Posten Damen-Nachjaden, weiß, Vorchent, Stück 98 Pf.	Einen Posten Damen-Unterröde, Belour m. Falbel, Stück 98 Pf.	Einen Posten Damen-Hemden, weiß, Vorder- u. Achselklapp, Stück 98 Pf.	Einen Posten Handtücher, gute Qualität, 1/4 Dyd. 95 Pf.
Einen Posten Damen-Hemden bunt, Stück 98 Pf.	Einen Posten Nachfutter, 100 cm breit, rotbraun, Meter 22 Pf.	Einen Posten Damen- Radfahrer-Röhren Stück 15 Pf.	Einen Posten Kinder-Unteranzüge, Leitot und gestrickt, Stück 28, 68 Pf.	Einen Posten Damen-Korsetts mit Spiralfeder Stück 95 Pf.	Einen Posten Züll-Schals Stück 28 Pf.	Einen Posten reinseidene Bänder, 12-15 cm breit, Meter 32 Pf.
Einen Posten Turners und Sport-Hemden Stück 75 Pf.	Einen Posten Damen-Hemden, weiß, Vorchent, Stück 98 Pf.	Einen Posten Damen-Handschuhe, schwarz und farbig, Paar 25 Pf.	Einen Posten Mädchen-Hemden, weiß, Stück 48 Pf.	Einen Posten Zrillois-Schals Stück 98 Pf.	Einen Posten Kermlücken für Knaben Stück 95 Pf.	Einen Posten Damen-Tüchelschürzen weiß mit bunt, Stück 12 Pf.
Einen Posten Schlafschiefer, mehrere Farben, Stück 18 Pf.	Einen Posten Taschentücher, weiß, 1 Dyd. 87 Pf.	Einen Posten Hemden-Vorchent, weiß, 2 1/2, Meter 95 Pf.	Einen Posten Herrens-Hemden, bunt, Stück 98 Pf.	Einen Posten Kinder- Hängerschürzen, bunt, Stück 28 Pf.	Einen Posten Herberich-Samashen f. Kinder, weiß u. farbig, Wolle, Paar 48, 68, 85.	Einen Posten Kassen-Rittel f. Knaben. Halbtuch m. Wörbe u. Badgürtel, Stück 95 Pf.
Einen Posten Schleiden-Bardinen Meter 5 Pf.	Einen Posten Damen-Hosen, Paar 98 Pf.	Einen Posten Damen-Unterröde weiß, Vorchent, Stück 95 Pf.	Einen Posten Unterhüßler für Herren Stück 85 Pf.	Einen Posten Damen-Hosen, bunt, Belour, Paar 98 Pf.	Einen Posten Hemden-Vorchent, bunt, 3 Meter 95 Pf.	Einen Posten Taschentücher, bunt, für Herren, 1/2, Dyd. 95 Pf.

Hauptstraße
39.

Kaufhaus Morgenstern, Riesa a. E.

Telephon
313.

Ballschuhe

in weiß Glace, Lack und
Chevreau, reizende Neuheiten;
empfiehlt in großer Auswahl
Schuhhaus „Fortuna“,
Hauptstr. 39a.

Modellschitten
in verschiedenen Ausführ-
ungen vorräthig bei
Wilhelm Spengler,
Wilhelmstr. 6.

Alfa-Laval- Separatoren.

die besten Entrahmungs-
maschinen der Gegenwart,
auch mit Einrichtung für
elektrischen Antrieb,
Butterkärer,
Käseschneidemaschinen,
Kartoffelquetschen,
Drehmilchmaschinen und
Gewichte,
Zandpumpen „Mildferd“
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Paul Schierig,
Schleiferei u. Siedmachelei,
Glaubitz.

Läuferstoffe

in Boucá, Blüch, Haar-
büffel, Seigisch, imit. Ver-
jer, Röper, Wolle, Kapstry,
und Anoleum, empfiehlt
jetzt in großer Auswahl
ganz besonders preiswert
Erich Mittag.

Kalasisiris D. R. P.

Damen, die sich im Korsett unbehaglich fühlen, sich aber
elegant, modgerecht und doch absolut gesund kleiden wollen,
tragen „Kalasisiris“. Sofortiges Wohlbehagen. Größte
Leichtigkeit und Bequemlichkeit. Kein Hochrücken. Vorgügl.
halt im Rücken. Natürl. Geruchhalter. Wichtige freie
Atmung und Bewegung. Elegante, schlanke Figur. Für
jeden Sport geeignet. Für leidende und korpulente Damen
Spezial-Facon. Käuflich im Bandagen-Geschäft von

Firma: Otto Heinemann.

Damen-Hebung! Bitte, Schaufenster zu beachten.

Städtische Handelsschule zu Bautzen.
1. Obere Abteilung. Aufnahme von 13 Jahren
an. Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährig-frei-
willigen Militärdienst. 2. Lehrstabsabteilung. — Nähere
Auskunft erteilt die Direktion.

Zur Anfertigung von Wäsche

empfiehlt billigst:
Prima Hemdentuche, Matotuche, Einons,
gemusterte Satins, geraubte Biquees.
Neuheiten in weißen Leinwand-
Barchente in weiß, roh und bunt.
Firma Theodor Müller,
Hauptstraße 30.

Schweinefleisch. Schweinefleisch.

Verkaufe diese Woche junges, fettes Schweine-
fleisch Pfund 75 und 80 Pfg., Speck und Schmeer
Pfund 80 Pfg., Blutwurst Pfund 60 Pfg., Lederwurst
Pfund 80 Pfg., ff. russischen Salat.
Telefon 187. Bruns Schmieden, Hauptstr. 35.

Bier! Sonnabend
abend u. Sonn-
tag früh wird in der Berg-
brauerei Tannabier gefüllt.

Generalversammlung der Schweineversicherung Merzdorf und Umgeg.

Sonntag, den 15. Januar,
nachm. 1/3 Uhr im Gasthof
zu Merzdorf. Nicht schriftl.
Entscheidungen werden nach
§ 20, Absatz 3 bestrast.
Der Vorstand.

J. & C. „Wettin“.

Sonnabend, den 14./1. 11.
abends 7/8 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
1. Neuwahl. 2. Rassen-
bericht. 3. Freie Anträge.
Um pünktliches Erscheinen
der Mitglieder erlucht
Der Vorstand.



Generalversammlung
Sonnabend, den 21. Jan.
abends 7/9 Uhr.

R. F. A. 14./1.
1/9 Uhr
bei Stemann, 15./1. 1 Uhr
Dampfbad.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.
Hierzu Nr. 2 des „Ordnung
an der Elbe“.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Schmerzerfüllt zeige ich hiermit an, daß heute nachmittag 4 Uhr nach
kurzem, schwerem Krankenslager meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure herzens-
gute Mutter
Frau Emilie Agnes Friede
geb. Becker
verschieden ist.
Um stilles Beileid bittet
Riesa, 12. Januar 1911
der trauernde Gatte **Arno Friede** nebst Kindern.
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 15. Januar, 2 Uhr
vom Trauerhause, Poppitzerstraße 4, aus statt.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlagsanstalt und Druck von Sanger & Wietorich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt von Sauer in Wien.

Nr. 10.

Freitag, 18. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Eine offizielle Meinung über das Moabit Urteil liegt vor, indem die „Nord. Wg. Ztg.“ schreibt: „Über das Urteil der Strafkammer im Moabit Prozeß wird in der sozialdemokratischen Presse und in einigen liberalen Blättern der Versuch gemacht, einen Gegensatz zwischen dem Urteil und den Darlegungen zu konstruieren, die der Reichsanwalt über die Moabit Vorgänge im Reichstag gemacht hat, mit Hinweis darauf, daß der Reichsanwalt mit seinem Wort sich mit den Straftaten befaßt, die den Gegenstand des Verfahrens bilden, es vielmehr ausdrücklich ablehnt, sich darüber zu äußern, es auch öffentlich, ob polizeiliche Mißgriffe vorgekommen seien. Wohl aber hätte er darauf, aus welcher Stimmung heraus die Krawalle entstanden, die nicht zu erklären sind ohne die fortgesetzte Tätigkeit der sozialdemokratischen Presse. Ohne diese Tätigkeit wäre es unmöglich gewesen, daß auch anständiger Arbeiter Moabit, wie das Urteil ausführt, sich auf die Seite des Janhagens stellten. Natürlich hatte der Reichsanwalt nicht behauptet, daß die sozialdemokratische Partei die Krawalle angezettelt habe. Es liegt auf der Hand, daß Ausschreitungen der Parteiliste für die gegenwärtigen politischen Zwecke nur unerwünscht sein könnten, weil sie auf die bürgerlichen Wähler eine lediglich abstoßende Wirkung ausüben müßten. — Im Gegensatz zu der Auffassung jener Blätter behaupten wir, daß die Ergebnisse des Prozesses und das Urteil geeignet sind, die Anschauungen des Reichsanwalts über das Gesamtbild der Moabit Vorgänge zu bekräftigen. Das Gericht hat sowohl die Janhagen-Theorie als die Provokationstheorie, die von der Sozialdemokratie aufgestellt sind, verworfen, genau wie es der Reichsanwalt getan hat. Die Urteilsbegründung verbreitet über den Ursprung und das Gesamtbild der Krawalle so viel Klarheit, daß keine dialektischen Künste im-

stande sind, die Darlegung des Reichsanwalts über eine moralische Mitschuld zu entkräften.“

Der Dresdner Anzeiger sagt in einem Artikel, worin das Urteil im Moabit Krawallprozeß besprochen wird, u. a. guttend: Dieser ganze Komplex von Prozessen im Anschluß an die Strafkämpfe in Moabit gehört zu den traurigsten Kapiteln der Geschichte des vorigen Jahres. Aber nicht so sehr, weil es überhaupt zu Zusammenstößen mit der Polizei und erregten Volkshaufen gekommen ist, sondern weil sie im letzten Grunde die Folge des sozialdemokratischen Terrors waren, der sich bis in den Gerichtssaal bei den Zeugenaussagen deutlich bemerkbar machte. Wenig günstige Wirkung auf die Partekämpfe der nächsten Zeit aber dürfte auch die Feststellung der Strafkammer haben: „Der Gerichtshof hat die Überzeugung gewonnen, daß Mißgriffe seitens der Polizeibeamten vorgekommen und die Polizeigen ihre Befugnisse weit überschritten haben“, nachdem der Reichsanwalt der Polizei für ihr Verhalten in Moabit das höchste Lob gesendet hat. Man kann es verstehen, daß solche Widersprüche von den Gegnern unserer Staatsordnung im Parteinteresse ausgebeutet werden. Sie hätten darum unbedingt vermieden werden müssen.

Deutsches Reich.

Zum Gesetz über die Wanderlager hat die konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen: 1) Bei den verhandelnden Regierungen dahin zu wirken, daß sie dem Reichstage möglichst noch in der laufenden Session einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den § 56a der Reichsgewerbeordnung (Wanderlager) durch eine Bestimmung ergänzt wird, wonach für den Betrieb eines Wanderlagers eine besondere Erlaubnis erforderlich ist, die von dem Nachweise eines vorliegenden Bedürfnisses abhängig zu machen ist, 2) zum § 56c

der Reichsgewerbeordnung Ausführungsanweisungen anordnen zu wollen, wonach a. die Erlaubnis nur für längstens 14 Tage erteilt werden darf, und b. die Genehmigung zum Beginn eines Wanderlagers mindestens 8 Tage vorher bei der Ortspolizeibehörde nachzusuchen ist mit Angabe der Zeit und des Ortes, wo sich die Verkaufsgegenstände bis zum Verkaufstermin befinden.

Die Blätter der Tripelentente lauchieren fortgesetzt Nachrichten über die zwischen Deutschland und Rußland schwebenden Verhandlungen. Der Zweck dieser Neußerungen ist offensichtlich der, daß man durch Veröffentlichung von allerlei Vermutungen eine genaue Antwort provozieren will, die dann auf die wahren Verhältnisse schließen lassen. Deutschland hat, wie Strich's Telegramm-Bureau an maßgebender Stelle bedeutet wird, keinerlei Anlaß, diese Neugierde zu befriedigen und es entspricht hiermit auch dem allgemeinen Fortkommen, daß über schwebende Verhandlungen nichts veröffentlicht wird. Aus diesem Grunde hat sich auch die russische Presse, soweit sie inspiriert ist, den Anpassungen der fremdlandischen Zeitungen gegenüber sehr reserviert verhalten.

Die Verhaftung des Vorstehenden des Vereins Sorzaine sportive, des Kaufmanns Samain, ist erfolgt und zwar auf Grund des Paragraphen 123 Absatz 3 des Strafgesetzbuches (Hausfriedensbruch in Gemeinschaft mit anderen) und des Paragraphen 110 (Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt).

Der deutsche Kronprinz wohnte gestern einem interessanten Manöver der englischen Truppen bei Beskwar bei.

Bei uns in Deutschland sind die Fälle selten geworden, in welchen Anhänger von Sekten mit der Militärpflicht in Konflikt gerieten, wie früher z. B. es bei den Demonten vorkam, die jeden Heeresdienst verwarfen. Die Aufmerksamkeit wird auf diesen Gegensatz jetzt durch die Beurteilung

Damenpaletots, Damenjackets, Kostümröcke, fertige Blusen und Kindermäntel werden jetzt im Mannf.-Warenhaus E. Mittag mit 10 bis 25% Rabatt abgegeben.

Mark 6500000,

4% Pfand- und Kreditbriefe des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden

— Eingeteilt in Stücke von M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 u. M. 100 —
die Pfandbriefe mit Zinsgenuß vom 1. Oktober v. J. } ab
die Kreditbriefe „ „ „ 1. Januar d. J. }

— Außerplanmäßige Tilgung u. Gesamtkündigung Irthestens zum 31. Dezember 1920 zulässig —
werden

am Dienstag, den 17. Januar d. J.

zum Kurse von 101,10% zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Anmeldungen hierauf nehmen wir als Geschäftsstelle des vorgenannten Vereins zu Originalbedingungen entgegen.

Rieser Bank.

Herrlich dekoriert. **Café Central.** Herrlich dekoriert.

Heute Einziger Ausschank der Stadt. Heute **Echt Augustiner Bock.**

Die Perle der Münchner Starkbiere. N. Bodwärtchen. Sichtlich ladet ein N. Richter.

Sachsenwerk

Licht- und Kraft-A.-G., Niederschütz-Dresden.

Installationsbüro Mägeln
bei Oschatz. Tel. No. 153.
Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an die Ueberlandzentrale Gröba.
Ingenieurbesuche, Ankünfte, Kostenanschläge unverbindlich und kostenfrei.
Zugelassen für die ganze Amtshauptmannschaft Oschatz.

Des Vaters Ehre.

Roman von Ewald August König. 7

„Er hat nun den Frieden gefunden,“ sagte Lieschen bewegt, „ich hoffe, sie werden uns nun zu ihm lassen, damit wir ihn noch einmal sehen und Abschied von ihm nehmen.“

„Sie müssen es uns erlauben,“ erwiderte Richard, „um sie es nicht, so werde ich das Gericht anrufen, und es können alsdann Dinge zur Sprache kommen, die dem Doktor Reimer nicht angenehm wären.“

Norbert Klausner hatte sich erhoben, er legte seine weiße Hand auf die Achsel des jungen Mannes und blinnte ihm ernst in die vor Horn funkeln Augen.

„Mein lieber junger Freund, ich begreife und ehre Ihren Schmerz,“ sagte er voll herzlicher Teilnahme, „aber hören Sie auf den wohlgemeinten Rat eines alten Mannes, der viel erlebt und erfahren hat. Sie können das Geschehene nicht ungeschehen machen, und was Sie auch tun mögen, um jetzt noch die Schuldlosigkeit Ihres Vaters zu beweisen, Sie werden nach einem so langen Zeitraum nichts weiter erreichen, als daß Sie den Haß mächtiger Feinde herausfordern, die Sie vernichten können, wie sie nach Ihrem Dastehen Ihren Vater vernichtet haben. Und das werden Sie nicht wollen. Denken Sie an die schöne Stellung, die Sie im Hause des Bankiers Gremel einnehmen, wie leicht könnte sie erschüttert werden!“

„Nicht so leicht, wie Sie glauben, Herr Klausner, ist meine geschäftliche Stellung zu erschüttern, denn Herr Gremel ist ein Ehrenmann,“ erwiderte Richard mit einem Anflug von Trotz, „es würde meinen Feinden nicht so bald gelingen, mich bei ihm zu verleumden. Ich danke Ihnen aber doch für den guten Rat, ich weiß ja, daß Sie uns stets ein treuer und aufrichtiger Freund gewesen sind, jedoch können Sie mir nicht, wenn ich ihn nicht befolge. Mir ist, als ob eine Ahnung mir sage, daß nun die Stunde der Vergeltung nahe sei, und seit Jahren habe ich Tag und Nacht mich nach dieser Vergeltung gelehnt. Ich werde ruhiges Blut behalten und mich vor überhasteten Schritten hüten, das ist alles, was ich versprechen kann.“

„Und wie wollen Sie es mit dem Verdrüß halten?“ fragte Norbert Klausner. „Wünschen Sie, daß ich mit ihrem Onkel darüber rede?“

„Nein,“ sagte Richard scharf, und seine Mutter nicht zustimmend, „will er seinem Bruder das letzte Geleit geben, so mag er es tun, einen Beitrag zu den Kosten begehren wir nicht, mag er sich seines schuldlosen Geldes freuen, wir gönnen ihm diese Freude gerne.“

Der alte Mann drückte ihm schweigend die Hand und verließ kopfschüttelnd das Zimmer. So sehr ihn auch diese Zwietracht und dieser Haß betäubten, er machte nicht mehr den Versuch, Frieden zu stiften, dieser mehrmals gescheiterte Versuch hatte ihm nur Ärger und Unannehmlichkeiten eingetragen.

Die Ursachen dieser Zwietracht gründeten sich nur auf die Habgier Hilarius Popperts; sein Bruder hatte ihn in früheren Jahren einmal um ein Darlehen angesprochen, seitdem waren die ohnehin nur lockeren Bande zwischen ihnen gerissen. Weber damals, als der Kangleischer ins Freudenhaus gebracht wurde, noch während der Jahre, die er dort verbringen mußte, hatte Hilarius Poppert sich um den Bruder oder dessen Angehörige gekümmert. Brachte Norbert Klausner einmal die Rede darauf, so wurde ihm in scharfer, beleidigender Weise bedeutet, er werde wohl daran tun, wenn er vor seiner eigenen Tür lehren wolle.

Der alte Mann hatte keinen weiten Weg zu machen, das Haus Poppert war bald erreicht.

Freue öffnete ihm die Haustür, aber sie bot ihm heute nicht in ihrer gewohnten freundlichen Weise den Morgenruß, mit einem schenen Blick auf die Tür des Schreibzimmers flüsterete sie ihm zu, der Vater sei heute in böser Laune.

„Sollte er heute morgen spioniert haben?“ fragte Klausner bestürzt.

Die Wangen Freues färbten sich dunkler, verlegen senkte sie die Wimpern. „Nein,“ erwiderte sie leise, „er würde in diesem Falle gewiß nicht mit seinen Vorwürfen zurückgefallen haben. Aber Amandus sollte auch Ihnen unser Geheimnis heute noch nicht verraten.“

„Ein Zufall verriet es mir.“

„Ge, das dauert ja eine Ewigkeit,“ unterbrach ihn eine rauhe, knarrende Stimme. „Was habt Ihr so heimlich miteinander zu verhandeln?“

Wuf der Schwelle des Schreibzimmers stand Hilarius Pop-

per in seinem allmohischen Anzuge, eher einem armen Schreiber als einem reichen Manne ähnlich; sein strehender Blick ruhte voll Ärger und Mißtrauen auf den beiden.

„Nichts,“ erwiderte Klausner ruhig, während er mit dem Fute in der Hand auf die Tür zuschritt, „ich teilte dem Freulein nur mit, daß ihr Onkel in der vorigen Nacht gestorben ist.“

„Das wissen wir schon,“ brummte Poppert, „es ist kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Sie bleiben heute lange. Sie alter Bankrotteur, wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, daß ich vor allen Dingen Pünktlichkeit von Ihnen verlange? Wachen Sie, ich finde das Geld, das ich Ihnen gab, auf der Straße? Sie sollen dafür arbeiten, ich kann verlangen, die Zeiten sind vorbei, in denen Sie den großen Herrn spielen durften.“

Norbert Klausner war an solche Ausbrüche gewöhnt, er hatte schweigend seinen Rock mit einem anderen vertauscht und vor dem Schreibpult Platz genommen, auf dem die Geschäftsbücher schon bereit lagen.

Ihm gegenüber, an der anderen Seite des Bultes stand Hilarius Poppert, ernst beschäftigt, mit einem baumwollenen Taschentuche sein kahles Haupt zu reiben, und aus jedem Zuge seines hageren Gesichtes sprach die böse Laune, vor der Irene den alten Mann gewarnt hatte.

„Ich wäre rechtzeitig hier gewesen,“ sagte Klausner, in dem großen Buche blätternd, „aber Ihre Frau Schwägerin rief mich an, um mir die Todesnachricht mitzuteilen.“

„Da waren denn zwei alte Weiber beisammen, deren Geschwäh kein Ende finden konnte,“ höhnte der Malter. „Was geben Sie denn die Angelegenheiten anderer Leute an? Ich kann mir denken, daß es bei diesem Gewäsche auch an Woffen über mich nicht gefehlt hat, ich kenne Sie und weiß, daß ich von Ihnen keinen Dank zu erwarten habe. Gütten Sie sich aber, einen Schreiber finde ich immer wieder.“

„Was berechtigt Sie zu diesen Drohungen?“ unterbrach ihn Klausner zornig. „Durchaus nichts! Bin ich heute um eine halbe Stunde später gekommen, so wird deshalb keine Arbeit unerledigt bleiben, und Sie können mir keinen Vorwurf daraus machen, daß ich den hinterbliebenen Ihres allmohischen Bruders meine Teilnahme zolle.“

188,20

einmal Infanteristen Kommando in Berlin geleitet, der als
Kämpfer der Seite der Absoluten den Sonnenabend als
Gedächtnis betrachtete und an ihm jeden Dienst verweigert.
Seit 1907 Soldat, hat er jetzt bereits über fünf Jahre
Straf auf sich wegen Ungehorsamsverweigerung. Das Reichs-
militärgericht wird über seinen Fall endgültig zu bestimmen
haben. Gewiß kann man einer solchen selten Überzeugung
Teilnahme entgegenbringen, aber das Gesetz kann nicht
liden. Der Mann will Sonnabends nur dann eine Ver-
richtung unternehmen, wenn ein Unglück droht.

Das vierhundertjährige Jubiläum der Reformation
soll im Jahre 1917 besonders feierlich und würdig be-
gangen werden. Auf dem diesjährigen großen Gustav-
Adolf-Fest in Straßburg wurde die Veranstaltung einer
Jubiläumsspende angeregt. In Straßburg plant man die
Errichtung eines Denkmals des eiffrigen Reformators
Martin Bucer, und das Schwabenland will Luther und
den württembergischen Reformator Johannes Brenz in
einem großen Reformationsdenkmal unter dem Kreuz
Christi darstellen.

Im Reichstag haben die Abgeordneten Dr. Hoffender
und Dr. Pfeiffer (Zentr.) zu dem Bericht der Heilungs-
kommission betreffend Aenderung des Impfgesetzes
den Antrag gestellt, den Reichskanzler zu ersuchen, einen
Gesetzentwurf betreffend die Aenderung des Impfgesetzes
vorzulegen, vorher aber zur Klärung der Frage Material
zu unterbreiten, welches durch eine Kommission zu beschaffen
ist, der neben Impffreunden auch Impfgegner angehören.
In diesem Gesetzentwurf soll auch die Gewissensfreiheit ein-
geführt werden, d. h. daß jede Person vom Impfwang
zu befreien ist, welche der zuständigen Behörde erklärt, daß
sie vor ihrem Gewissen die Impfung ihres Kindes nicht
rechtfertigen kann. Höflicher Zwang zur Durchführung
der Impfung soll in jedem Fall ausgeschlossen sein.

Der Daily Telegraph brachte die Meldung, daß ein
deutsch-englisches Abkommen über Mesopotamien in Aus-
sicht stehe. Hierzu wird an amtlicher Stelle mitgeteilt, daß
man bisher hier Mesopotamien geographisch und staats-
rechtlich noch immer als zur Türkei gehörig angesehen habe.

Aus unseren Kolonien.

Der Vertrag über den Umbau der Bahnstrecke Kar-
bis-Windhul und den Neubau des Nordteils der Eisen-
bahn Windhul-Nertmanshoop und den Bau des Süd-
teils der Eisenbahn Windhul-Nertmanshoop ist dem
Reichstage zugegangen. Der Vertrag ist abgeschlossen
zwischen dem Fiskus des Schutzgebietes Südwestafrika
und dem Bau- und Betriebskonsortium Bachstein-Koppel,
Berlin. Der Kostenaufschlag ist folgender: Der Umbau
der Bahnstrecke Karbis-Windhul in Kapspur in einer
Länge von 192 Kilometer beträgt 11 500 000 Mark. Der
Bau der Nord-Südbahn Windhul-Nertmanshoop in Kap-
spur kostet 18 100 000 Mark.

Aus Samé wird der „Deutschen Kolonialzeitung“
von Ende November geschrieben: Die Bauarbeiten an der
Ilsambara-Bahn sind rüstig vorwärtsgeschritten. Die
Weißspitze hat den südlichen Fuß des Nordparks genann-
ten Gebirges erreicht und befindet sich etwa 8 Kilometer
vor der Station Same in einer Entfernung von etwa
200 Kilometer von der Hafenstadt Tanga. Die Strecke
Tanga-Bulko ist im vollen Betriebe. Dreimal
wöchentlich verkehren Personenzüge zwischen Tanga und
Bulko und zurück. Bulko, die jetzige Hauptstation, ist vor-
läufig Übernachtsstation für die Reisenden. Bereits
dreimal wöchentlich werden Personen von Bulko nach
Same und umgekehrt befördert. Ende des Jahres 1911
wird der Raubetrieb bis zum Allmandscharo eröffnet
sein, und etwa Frühjahr 1913 werden dann die Reisen-
den voraussichtlich nach einer Tagesfahrt dort eintref-
fen, wohin man früher nur mittels eines etwa vier-
zehn Tage dauernden Karawanenmarsches gelangte. Beim
Bau sind etwa 6000 Arbeiter von Seiten der Bauleitung
und von Unternehmern beschäftigt. Die Arbeiterfrage
wird durch ständige Anwerbung im Inneren der Kolonie
in befriedigender aber immerhin kostspieliger Weise ge-

137. Der Bericht des Reichsausschusses zwischen dem Allmand-
scharo (Mosche) und der Hauptstadt wird zurzeit durch
wenige Ochsenwagen der Buren mühsam in drei bis vier
Tagen bewerkstelligt. Bis Kruscha am Meruberge fährt
ein solcher Ochsenwagen in acht Tagen. An der Hauptstadt
ist völliger Kradgerangel.

Holland.

Unter russischen Auswanderern, die bereits sechs
Tage in Odenzal in Holland auf ihre Weiterbeförde-
rung warten, kam es vorgestern zu einer Revolte. Die
Deute traten mit East und Pad auf dem Verdon hinaus
und erklärten, sich mit Gewalt eines Tages demüchtigen
zu wollen, wenn sie nicht bald weiterbefördert würden.
Die Polizei wurde sofort verstärkt und es gelang schließ-
lich, das Unheil abzuwenden. Jetzt erklärten die Deute,
nicht wieder in die Auswandererbaracken zurückkehren zu
wollen. Bis gestern mittag war das Schicksal der Deute
noch unbestimmt; man erwartete aber, daß die preußische
Regierung gestern noch die Weiterbeförderung der Aus-
wanderer zulassen würde. Die holländische Regierung hat
alle in Betracht kommenden Stellen angewiesen, in Zu-
kunft nur dann Auswanderer aufzunehmen, wenn vorher
mit den preußischen Behörden ein Einverständnis
über die Weiterbeförderung erzielt worden ist.

Belgien.

Zur Beden von Lüttich ist der Kohlenarbeiteraus-
stand jetzt nahezu vollständig. Die Gesamtzahl der Aus-
ständigen beträgt über 25 000. Die Zufuhr von deutschen
Kohlen hat in den letzten 24 Stunden außerordent-
lichen Umfang genommen. Das Streikkomitee beorderte
Streikposten an die Häge, um darüber zu wachen, ob
fremde Bergleute im Lütticher Gebiet eintreffen.

Gestern mittag fand in Lüttich eine große Kundge-
bung von etwa 40 000 Ausständigen statt, die mit Frau
und Kind aus den Ortschaften des Kohlenreviers herbei-
geströmt waren, und sich vor dem Volkshause versam-
elten, wo einige Deputierte Ansprachen hielten. Die
Kundgebung ist friedlich verlaufen.

Dänemark.

Die ganze Presse bespricht mit Entrüstung den (mit-
geteilten) Artikel in der „Daily Mail“, der Deutschland
Angriffspläne auf Dänemark zuschreibt. Man findet
den Rat über deutsche Absichten auf Seiberg ebenso
idiotisch wie bisher und beklagt die zunehmende Sensa-
tionslust der englischen Presse.

Portugal.

Die Streikbewegung scheint sich, wie wenig-
stens offizielle Nachrichten aus Lissabon versichern, nicht
weiter auszubreiten. Einzig allein sind die Eisenbahner
ausständig. Von Gewalttätigkeiten wird nichts gemeldet.
Man hofft baldigt die Beilegung des Streikes. Die Läden
sind sämtlich geöffnet. Der Minister des Innern zog sein
Rücktrittsgesuch zurück. Das vorgelegte Ruhegesetz wurde
dahin abgeändert, daß es bis zu der sich konstituieren-
den Versammlung in Kraft sein wird.

Argentinien.

Wieder ein „Panama“ und zwar ein Eisenpanama
wird aus Frankfurt gemeldet: Unmittelbar nach Beendigung
des russisch-japanischen Krieges wurde in Frankfurt
unter Vorsitz des Fürsten Gortschakow eine Kommission
eingesetzt, um auf der Transpazifikbahn die Verpflich-
tungen der Intendantur zu kontrollieren. Diese Kom-
mission stellte ungeheure Unterziffern fest, die sich auf
30 Millionen Rubel beliefen. Käufer der Eisenbahnver-
waltung sind auch andere Ressorts daran beteiligt. Do-
mals wurde die Kommission Gortschakow auf Antrag
des Generalgouverneurs Selivanow aberufen, ange-
lich, weil die Aufhebung dieses Panamas die revolu-
tionäre Bewegung der Massen nur verschlimmern könnte.
Die kompromittierten Personen wurden teils entlassen,
teils verhaftet. Die Senatorenrevision hat nun diesen Fall
wieder aufgenommen und es steht ein ungeheurer Sena-
tionsprozess bevor.

Des Vaters Ehre.

Roman von Ewald August König.

8
Klarius Poppert legte die Hände auf den Rücken und man-
derte in dem geräumigen, kalten Zimmer langsam auf und
nieder. „Sie sollen Ihre Schuldigkeit tun, das ist alles, was
ich verlange“, sagte er. „Wollen Sie hinter meinem Rücken mit
Deuten konspirieren, die sich meine Verwandten nennen, so se-
hen Sie sich vor, daß Sie nicht selbst dabei zu Schaden kom-
men.“

„Jene Deute verdienen keine Teilnahme, das Unglück hat
sie nicht gebeugt, sie sind noch immer hochmütig, namentlich
der Burche, der nicht weiß, wie hoch er den Kopf tragen
soll!“

„Er ist der Sohn Ihres Bruders.“

„Ne, verpflichtet mich das vielleicht, ihn in mein Haus auf-
zunehmen und ihn mit Champagner und Austern zu bewir-
ten.“ Hönte Poppert mit heiserem Lachen.

„Ein freundliches Wort würde ihm viel lieber sein.“

„Wirklich? Wollen Sie vielleicht bestreiten, daß der Burche
mich haßt? Weshalb haben Sie mich damals, als das Unglück
über sie hereinbrach, nicht um Unterstützung angebettelt? Weil
Ihr Haß es ihnen nicht erlaubte.“

„Sie wußten, daß Sie diese Unterstützung doch verweigern
würden.“

„Und mit vollem Recht. Ich muß arbeiten, um zu verdie-
nen, Sie sollen es auch tun.“

„Sie haben es getan, nicht für sich allein, sondern auch
für den Unglücklichen, an dessen Schuld sie heute noch nicht
glauben“, erwiderte Klausner in erstem Tone.

„Haben Sie dergleichen nie daran gedacht, daß Ihr Bruder
schuldlos sein könnte? Wäre es nicht Ihre Pflicht gewesen,
sich seiner Sache anzunehmen und zu ermitteln, ob er in
Wahrheit geisteskrank war, als er ins Irrenhaus gebracht
wurde?“

Klarius Poppert war vor dem Volke stehen geblieben, er
sah das tolle Haupt auf beide Arme und stierte seinen
Schwager mit tödlichem Blick an. „Wenn ich selbst ein wahn-“

sinziger Narr gewesen wäre, hätte ich es getan“, sagte er, „es
gab keinen kürzeren Weg, mich zu ruinieren.“

„Vielleicht hätten Sie mich dann auch ins Irrenhaus gesperrt,
um mich unschädlich zu machen; danken Sie Gott, daß ich nicht
so dumm gewesen bin, Sie würden schließlich ein Unterkommen
gefunden haben, wenn ich nicht in der Lage gewesen wäre, mich
Ihnen anzunehmen. Warten Sie übrigens ab, was noch geschehen
wird, mein Vetter, es ist noch nicht alle Tage Abend. Und nun
ans Geschäft, unnütze Worte haben mir genug verloren. Der
Hainmüller war gestern abend noch spät hier, ich dachte, der
Schuldenmacher werde zu Kreuze kriechen, statt dessen ist er
groß geworden.“

„Um, Sie wollen ihn von Haus und Hof vertreiben.“

„Wah, ich das? Hält mir nicht ein. Er soll zahlen, was er
mir schuldet, dann wird er seine Mühle und sein Ackergut be-
halten.“

„Sie haben die Subhastation eingeleitet, und der Hainmüller
weiß, daß das Gut nur in Ihre Hände fallen wird“, sagte Klaus-
ner, ohne seine Arbeit zu unterbrechen.

„Weiß er das so sicher?“ spottete der Mutter. „Ich habe
freilich manches Gut ankaufen müssen, um meine Forderung
mir zu sichern, aber der Hainmüller kann ja dafür sorgen, daß
ein anderer seine Mühle kauft.“

Der Vertrag, den Sie mit ihm geschlossen haben...“

„Was haben Sie gegen diesen Vertrag einzuwenden?“ fuhr
Poppert auf, und sein freudiger Blick ruhte dabei drohend auf
dem alten Manne. „Wollen Sie vielleicht auch Front gegen
mich machen?“

„Was hätte ich davon?“ erwiderte Klausner ruhig. „Ich
habe Sie derzeit darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Ver-
trag ungesetzlich sei und Sie in Ungelegenheiten bringen könnte,
wenn der Müller ihn einem Advokaten vorlegt.“

„Sprechen Sie doch nicht von Ungelegenheiten!“ unter-
brach der Mutter ihn abermals; denken Sie an Ihre eigene
Vergangenheit. Sie haben Ihre Gläubiger betrogen, daß sie
schwarz wurden.“

„Ich habe auch dafür büßen müssen, Ihnen könnte das eben-
falls passieren.“

„Wie? Wah, ich fürchte das nicht, ich habe das Gesetz so
gründlich studiert, daß ich ganz genau weiß, wie weit ich ge-
hen darf. Und der Hainmüller würde sich willig in das Un-“

Aus aller Welt.

Star garbi. P.: Das Schwurgericht verurteilte den
22-jährigen Dienstknecht Gustav Quade aus Bausin wegen
Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu 10 Jahren
Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der 17 Jahre
alte Arbeiter Hermann Wöhrle aus Bausin erhielt drei
Jahre Gefängnis. Beide haben am 23. Oktober vorigen
Jahres in Bausin den Steinseher Hermann Krüger ge-
meinschaftlich in bestialischer Weise mit Knütteln und
Forken mißhandelt. Sie ließen ihn dann auf der Straße
liegen, wo er erst am nächsten Morgen mit aufgefunden
wurde. — Blankenburg i. H.: Der millionenreiche
Kaufmann Edwin Joseph aus Cincinnati in Ohio, der
sich seit längerer Zeit in einem heiligen Sanatorium
aufhielt, sprang vorgestern von einer steilen Feldbahn
des Regensteins in den Abgrund, wo er tot liegen blieb.
Joseph dürfte die Tat im Irzinn begangen haben. —
Junißburg: Auf der Staatsbahnstation Witten bei
Junißburg wurden unbefestigte Warensendungen ver-
steigert, darunter auch ein Koffer, der an die Adresse
eines unbekanntem Arbeiters gerichtet war. Dieser Koffer
war mit Dynamit gefüllt. Der Absender ist in Ober-
österreich unbekannt. — Peking: In der Mandchurie
breitet sich die Pest immer mehr aus und fordert zahl-
reiche Opfer, namentlich die Lungenpest tritt in bö-
sartigster Form auf. Zahlreiche ausländische Ärzte
leisten Hilfe. — Buren os Aires: In einer im Betrieb
befindlichen Feuerwerksfabrik ist eine gewaltige Ex-
plosion entstanden. Das Fabrikgebäude wurde vollständig
eingeschleudert und acht Nachbarhäuser arg beschädigt. 85
italienische Arbeiter blieben unter den Trümmern lie-
gen; 9 Arbeiter wurden als verfohlte Leichen hervor-
gehoben. Die übrigen, noch nicht aufgefundenen hat sicher-
lich das gleiche Schicksal ereilt.



Wir gehen

immer gerne in
Schuhen, die mit Pilo
geputzt sind, denn Pilo
macht blühblank und
hält das Leder weich.

Pilo ist überall zu haben.

**Königliches Realgymnasium
mit Höherer Landwirtschaftsschule in Döbeln.**
Anmeldungen zur Ofteraufnahme sind tunlichst bald
wenn möglich bis Ende Januar, bei der Direktion zu
bewirken. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein,
Impfschein, letztes Schulzeugnis und gegebenenfalls Konfir-
mationschein. Zum Eintritt in die unterste Klasse (Segta)
des Realgymnasiums ist erforderlich, daß die Aufzuneh-
menden das 9. Lebensjahr erfüllt haben und diejenigen Kennt-
nisse besitzen, die ein mindestens dreijähriger erfolgreicher
Besuch einer Bürgerschule gewährleistet. Für den Eintritt
in die unterste (III.) Klasse der Landwirtschaftsschule wird
die Reife für die Untertertia eines Realgymnasiums oder
Gymnasiums oder für die III. Klasse einer Realschule vor-
ausgesetzt. Als Vorklassen der Landwirtschaftsschule be-
stehen lateinlose Klassen (VI - IV) nach dem Lehrplan der
Realschulen. Nur in den von der Direktion zugelassenen
Penionaten dürfen auswärtige Schüler untergebracht werden.
Aufnahmeprüfung: Montag, den 24. April, 8 Uhr vorm.
Prof. Dr. C. Schmidt, Rektor.

abänderliche gefügt haben, wenn er nicht meinen ehrenwerten
Vetter, den Präsidenten von Haberloh, um Rat gefragt hätte.
Die Frau meines Vettters ist eine Freulin von Wiesened, und
die Hainmühle liegt im Besitzbereich dieser Familie, daher der
tätige Entschluß, den Präsidenten mit der Weisheit zu beseligen!

„So, so, und was hat der Präsident gesagt?“

„Der Vertrag sei nicht allein ungültig, ich könne auch des-
halb vom Kriminalgericht belangt werden, und es schade nichts,
wenn das Gericht einmal die Nase in meine Bücher stecke, es
werde darin wohl manches unsaubere Geschäft finden, für das
ich zur Rechenschaft gezogen werden müsse.“

„Was sagen Sie zu dieser Verwandtschaft? Der Herr Vet-
ter täte wahrlich besser, an seine eigenen Schulden zu denken,
er hat ihrer mehr, wie Haare auf dem Kopfe, und wäre er nicht
wegen seiner Macht geschützt, so hätten seine Gläubiger ihm
längst den Bettelstab in die Hand gegeben. Aber wie ich Ih-
nen vorhin sagte, es ist noch nicht alle Tage Abend und der
Herr Vetter wird noch bereuen, daß er dem Lump den Rat ge-
geben hat.“

Norbert Klausner hatte die Feder hinter's Ohr geschoben,
sein Blick ruhte erwartungsvoll auf dem gelben Gesicht des
Müllers. „Und was wollen Sie nun tun?“ fragte er.

„Was ich einmal begonnen habe, das sehe ich durch und
wenn tausend Advokaten mir Steine vor die Füße werfen,
brauste Poppert auf. „Der Lump hat den Vertrag unterschrie-
ben, nun ist er auch an die Bedingungen gebunden, er soll an
meinen klugen Vetter denken, wenn er mit dem Bettelstab auf
dem Rücken die Mühle verläßt. Merkwürdig, wenn die Deute
Ihr Gut und Gut vergeudet haben, dann jammern Sie immer,
sie seien unverschuldet ins Unglück gekommen. Wie oft habe ich
das hören müssen. Solange meine Kasse ihnen offen ist, kriechen
sie vor mir, sobald ich aber mein Geld zurückfordere, bin ich
in Ihren Augen der aller schlimmste und verabscheute Böse-
wicht unter Gottes Sonne. In der nächsten Zeit werden zwei
andere Ackerbauern teuf, Ihr Kredit ist erschöpft und zahlen könn-
en Sie nicht, es wird ihnen nicht besser gehen, wie dem Hain-
müller. Meinen edlen Vetter bringe ich auch so weit, obgleich
sein Name nicht in meinen Büchern steht, geben Sie acht. Sie
werden nicht lange darauf zu warten haben.“

Morg. Sonnabend Schicht
fr. Richard Caspari.

Gasthof Sobeln.

Zu meinem Sonnabend,
den 14. und Sonntag, den
15. Januar stattfindenden

Karpfenschmaus,

wobei ich mit ff. Speisen u.
Getränken bestens aufwarten
werde, lade ergebenst ein.

Friedrich
Kronprinz.

Friebeles Tanzunterricht.

Beige hierdurch ergebenst an,
daß der

Anstands- und Tanz-Kursus

Dienstag, den 28. März,
nachmittags im Schützenhaus
zu Kommissar seinen An-
fang nimmt.

Die nächstfolgende Unter-
richtsstunde ist Freitag, den
31. März ebendort.

Hochachtungsvoll
Marie Friebeles.

Gemüse:

Mittel Rind, Wb. 12 Pf.
Weiße Bohnen, Wb. 16 Pf.
Geschälte Erbsen, Wb. 22 Pf.
Grobkörniger Reis,
Wb. 16 Pf.
ff. Bruch-Maccaroni,
Wb. 28 Pf.
ff. Bruch-Nudeln,
Wb. 28 Pf.
Breite mit 10% Rabatt.

Alfred Otto, Gröba.

Wird ebensowie
Spiegelkarpfen,
Oberlaufher
Schuppenkarpfen,
Portionskarpfen, Oderaal
empfehlen
Clemens Bürger,
Wb., Geflügel- und
Fischhandlung.

Achtung!

Heute und morgen werden
fette Gänse
ausgeschachtet u. verpundet,
Gänsefleisch Wb. 90 Pf.,
Gänselein,
Gänsefett, Gänselebern.
Clemens Bürger,
Wb., Geflügel- und
Fischhandlung.

Wolle's Weizenschrotbrot,

(Weizenschrot)
sehr nahrhaft u. gut bekömm-
lich, empfiehlt
Alois Steiner.

Matjes-Heringe,

ganz def. fette dicke,
feinriehende Fische, ca. 25 Pf.,
wirklich etwas Delikates empf.
Paul Caspari, Delikatessen.

Rotkraut, Weißkraut, Esslerie

empfehlen
3. Winter, Gerthefer. 46.

Unschätzbar höher ist die
Wirkung des echten

Obstbaum- farbholineums

vom Oktober bis März.
Verlangen Sie gratis Be-
handlungsanweisungen bei

Paul Richter, Gröba.

Lieferung zu Fabrikpreisen
frei Haus.

Cacao

bedeutend billiger
bei voller Garantie und
Reinheit,
Wb. von 95 Pf. an
empfehlen

Paul Richter, Gröba.

Vereinsnachrichten

„Eintracht Riesa.“ Wegen Sonnabend 8 Uhr Weihnachts-
vergälligen im Kronprinz. — Sonntag nachm. 1/3 1/2 Uhr
Hauptversammlung im Kronprinz.

Verband Deutscher Post- u. Telegraphen-Unterbearbeiter

— Ortsgruppe Riesa. —
Sonntag, den 15. d. M., nachm. 1/4 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal „Gesellschaftshaus“. Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Ge-
samtvorstandes. 4. Delegiertenwahl. 5. Anträge.
Zu dieser Versammlung ist das Erscheinen aller dienst-
freien Mitglieder erwünscht. Gegen Unentschuldigte wird
Statutgemäß verfahren.
Der Gesamtvorstand.
Reubertz, Vorf.

Allgemeiner Beamtenverein Riesa.

Sonnabend, den 14. Januar, abends 8 Uhr

Jahreshauptversammlung

im „Kronprinz“, hinteres Zimmer.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Wahlen. 4. Bezeichnung der Vertrauensmänner für die
Gruppen. 5. Mitteilungen des Vorstandes. 6. Anträge.
Recht zahlreichem Besuch erbitet der Gesamtvorstand.
R. Holmann.



Ruderklub Riesa.

Heute Freitag, abend
8 1/2 Uhr, Hotel Kaiserhof,
1. Etage

Generalversammlung.

Das Erscheinen sämt-
licher passiven und aktiven
Der Vorstand.

Mitglieder ist sehr erwünscht.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Verband Rerzdorf —
hält nächsten Sonntag, 15. d. M. sein

Wintervergnügen,

bestehend in humoristischem Konzert und Ball, im Gast-
hofe ab. Hierzu ladet alle Mitglieder nebst Angehörigen,
sowie Gönner des Vereins und geehrte Mitglieder der
Nachbarverbände freundlichst ein der Gesamtvorstand.
Anfang 7 Uhr.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Verband Jahnsdorf. —
Nächsten Sonntag, den 15. Jan., nachm. 3 Uhr findet die

Jahreshauptversammlung

(Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl, freie Anträge) im
Gasthof zu Jahnsdorf statt.
Alle Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich
einzufinden.
Der Verbandsvorstand.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Verband Glauchitz. —
Sonntag, den 15. Januar, nachm. 3 Uhr

General-Versammlung

in Popp's Restaurant. Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht. 3. Wahlen. 4. Freie Anträge.
Um zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

Gasthof „3 Lilien“, Glauchitz.

Sonnabend und Sonntag Bockbierfest.
Sonntag starkbefestete Ballmusik. 10 Uhr große
Mägen-Polonaise. ff. Bodwürstchen. Nettich
gratis. Dazu ladet freundl. ein Aug. Engemann.

Gasthof Reussen.

Sonntag, den 15. Januar
Karpfen- und Hasenbraten-Schmaus,
verbunden mit ökonomischem Jugendball.
Hierzu ladet von Stadt und Land freundlichst ein
R. Schneider und Frau.

Gasthof Weida.

Sonntag, den 15. Januar
großes Bockbierfest
mit öffentlicher Ballmusik.
4-7 Uhr Tanzverein. 10 Uhr Mägenpolonaise.
Stoff hochsein. ff. Bodwürstchen. Nettich gratis.
Hierzu ladet freundlichst ein Frau verw. Straßberger.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 15. Januar
großes Bockbierfest, verbunden
mit starkbefesteter Ballmusik.
Punkt 10 Uhr große Überraschungen.
Schnellste Bedienung
Dazu ladet freundlichst ein Edwin Köhler.

Öffentliche Ballmusik,

wogu ergebenst eingeladen wird.

Hotel Wettiner Hof.

Montag, den 16. Januar

Bunte Bühne

von Richard Heinemann.
Rührer's Theater.

Schützenhaus Riesa

Sonnabend, Sonntag, Montag, 14., 15.,
16. Januar großer

Bockbierfest in der Waldschenke.

Gerrliche Dekoration.
Sonntag von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik,
von 4-5 Uhr Tanz.

Um 10 Uhr Kappens-Polonaise mit Überraschungen.
In den Tanzpausen Auftreten des Herrn A.
Schmidt, genannt das „Sächsische Kuckuck“.
Für ff. Bodwürstchen und feinen Stoff ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
NB. Sonntag, den 5. Februar kommen die
„Waldenthaler“.

Elbterrasse.

Freitag, den 20. Januar

2. Abonnements-Konzert

(Sinfonie-Konzert)
von der gesamten Kapelle des R. S. G. Feldart-Reg. 68
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Herrn
Musikmeister C. Otto.
Eintrittskarten sind zu haben in A. verw. Reins-
hardt's Buchhandlung und im Konzertlokal.
Hierzu ladet ergebenst ein B. Freygang, C. Otto.

Hotel z. Gesellschaftshaus.

Sonnabend, Sonntag und Montag findet
in geschmackvoll decorierten Räumen

großes urfideles Bockbierfest

statt.
Gute Speisenkarte. Gutgelegte Biere und Weine.
Angenehmer Aufenthalt.

Restaurant Stadt Metz.

Morgen Sonnabend
großer Stat-Kongress.

Dazu ladet alle Freunde des Statspiels freundlichst ein
hochachtungsvoll Max Gahn.

Gasthof zum Anker, Riesa.

Zu unserem morgen Sonnabend, Sonntag und
Montag stattfindenden

Bockbier-Ausschank

ladet freundlichst ein Paul Wastich und Frau.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 15. Januar
großes Bockbierfest,
Freikonzert mit starkbesetzter Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein,
— Um 9 Uhr große Überraschungen. —
Es ladet ergebenst ein Arthur Dähne.

Waldschlößchen Rödau.

Sonntag, den 15. Januar
großes Bockbierfest u. feine Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein.
10 Uhr Mägen-Polonaise.
ff. Bodwürstchen. Stoff hochsein.
Hierzu ladet freundlichst ein Alfred Jentsch.
Anf. Sonnabend.

Gasthof zu Weißig b. Sk.

Sonntag, den 15. Januar
großes Bockbierfest, verbunden
mit starkbefesteter Ballmusik.
Punkt 10 Uhr große Überraschungen.
Schnellste Bedienung
Dazu ladet freundlichst ein Edwin Köhler.

Morgen Sonnabend früh
Schlachtfest.

Gasthof Stadt Riesa.

— Poppitz. —
Sonntag, den 15. Januar
öffentliche Ballmusik
von 4 Uhr an, wogu freund-
lichst einladet

Max Steigert.

Richters Restaurant,

— Bobersen. —
Sonnabend, Sonntag und
Montag großes

Bockbierfest.

Hierbei empfehle selbstge-
backene Pfannkuchen, ff. Bod-
würstchen in Meerrettich, Net-
tich gratis. Fürmuskal. Unter-
haltung ist bestens gesorgt.
Dazu ladet freundlichst ein
Herrn Richter und Frau.

Gasthof Nidritz.

Sonntag, den 15. Januar
ladet zum

Bratwurstschmaus

freundlichst ein
Rich. Nidritzen.

Gasthof Streumen.

Sonntag, den 15. Januar
feine Ballmusik,
wogu freundlichst einladet

Guss Giesel.

Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 15. Januar
ladet zum

Bockbierfest u. zur Kartbei. Ballmusik

ergebenst ein G. Wittig.
ff. Bodwürstchen. Nettich grat.
Sonnabend Anstich.

Gasthof Wehlthener.

Sonntag, den 15. Januar
Karpfenschmaus
und feiner Ball,
wogu freundlichst einladet

G. Kretschmar.

Gasthof Ledwitz.

Nächsten Sonntag
starkbefestete Ballmusik,
wogu freundlichst einladet

R. Eberhardt.

Gasthof Rontitz.

Sonntag, den 15. Januar
Karpfenschmaus
und Ball,
wobei mit verschiedenen
Speisen und Getränken bestens
aufwarte. Dazu ladet freund-
lichst ein A. Röder.

Gasthof Belsitz.

Sonntag, den 15. Januar
ladet zu Bockbierfest
und öffentl. Ballmusik
freundlichst ein R. Ring.

Gasthof Bahra.

Sonntag, d. 15. Jan ladet zur
Ballmusik
freundlichst ein
Arno Thalheim.

Gasthof Störsitz.

Sonntag, den 15. Januar
ladet zum

Karpfenschmaus und Ball,

wobei mit ff. Speisen und
Getränken bestens aufwarte,
freundlichst ein
Johannes Fischer.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Sonntag, 15. Januar
Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
C. Thiem.

Sonntag, den 15. Januar, beginnt der große

Inventur-Verkauf

In Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Mein Prinzip, stets das Neueste zu bringen, bedingt eine vollständige Räumung meines Lagers vor Schluss der Winter-Saison zu aussergewöhnlich billigen Preisen (ohne Rücksicht auf den früheren Preis).

Ca. **850 Damen-Blusen** Serie I 0,95 II 1,15 III 1,85 IV 2,85 V 3,85 VI 4,85 VII 5,85 VIII 6,85 IX 7,85
in Seide, Tüll, Wolle und Velour ohne Rücksicht auf den früheren Wert etc. etc.

Kostüm-Röcke schwarz und farbig
Serie I 3,65 Serie III 7,65
Serie II 5,65 Serie IV 9,65
ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Damen-Paletots schwarz und farbig
(auch für extra starke Damen).
Serie I 4,95 Serie III 10,95
Serie II 7,95 Serie IV 12,95
Ein Posten Filzsch-Paletots extra billig ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Kostüme
in nur modernen Façons und Stoffen
Garnierte Kleider
in Prinzess- und Taillen-Façons
bedeutend im Preise ermäßigt
ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Mädchen-Kleider für das Alter von 2-13 Jahren
in Velour und Baize
Serie I 1,40 Serie III 3,40
Serie II 2,40 Serie IV 5,40
Serie V 7,40 Serie VI 10,40
ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Ca. **150 Herren-Anzüge**
(auch für extra starke Herren)
Serie I 13,85 Serie III 22,85
Serie II 18,85 Serie IV 29,85
ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Ca. 400 Knaben-Stoff-Anzüge
Ca. 100 Knaben-Paletots und Pyjamas
Ca. 40 Konfirmanden-Anzüge
bedeutend im Preise ermäßigt
ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Ca. **300 Herren-Stoff-Kosen**
Ca. **250 Arbeits-Kosen**
in Stoff, Leder und gewirnten Stoffen
bedeutend im Preise ermäßigt
ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Ca. 100 Herren-Paletots u. Pelerinen
Ca. 80 Jünglings-Paletots u. Pelerinen
Ca. 80 Sport und Loden-Zoppen
(auch für extra starke Herren)
bedeutend im Preise ermäßigt
ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Ein großer Posten weiße Damenwäsche, als: Hemden, Beinkleider, Nachtjacken (teils etwas angeschmutzt) zu extra billigen Preisen.
Ein großer Posten Unterröcke in Wolle und Seide etc. bedeutend im Preise ermäßigt.

Die zum Räumungsverkauf bestimmten Waren sind aus dem Lager ausgeschieden und übersichtlich zum Verkauf ausgestellt. An jedem Stück ist der Preis für den Räumungsverkauf deutlich in Zahlen mit Blaustift vermerkt. Der billigen Preise halber können Auswahlendungen und Umtausch nicht stattfinden. Aenderungen werden berechnet. Angeführte Artikel sind nur ein Teil aus der reichen Fülle meiner Inventur-Angebote und ist es empfehlenswert, sich, ohne Kaufzwang, von der Preiswürdigkeit der Waren zu überzeugen.

Kaufhaus Gemmer

Specialhaus
für
Herrenconfection

~ Riesa ~
Kindergarderobe

Specialhaus
für
Damenconfection

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Veröffentlichung und Vertrieb von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Erich Schulz in Niesau.

Nr. 10.

Freitag, 18. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

104. Sitzung, Donnerstag, 12. Januar.

Vom Bundesratspräsidenten: Dr. Lisca.

Die zweite Lesung des Gesetzes zum Strafrechtsreform.

Berichterstatter ist der Abg. Dr. Hecker. Die Novelle, die sogenannte „neue“ Strafrechtsreform, ändert eine Reihe von Strafbestimmungen u. a. über Tierquälerei, Rinderstich, Schutz des Fernsprechgeheimnisses, geringfügige Diebstähle, Weiblichkeit u. m.

Abg. Dr. v. Dziewbowski (Pol.) begründet einen Antrag der polnischen Fraktion, den Aufreizungsparagrafen (§ 190 StGB.) dahin zu ändern, daß die Bestrafung nur eintritt, wenn es sich um Aufreizungen handelt, die Gewalttätigkeiten in naher Zukunft bezwecken lassen.

Berichterstatter Dr. Hecker (Sp.) erklärt, daß die Kommission sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß diese Frage nicht in diesem Ratgesetz erledigt werden solle.

Staatssekretär Dr. Lisca bestätigt die Erklärung. Hier sollen nur die schreiendsten Missetaten bestraft, aber alle Gegenstände ausgenommen werden, die politische oder religiöse Zwecke verfolgen.

Abg. Dr. Stadthagen (Soz.): Gibt es einen schreienderen Missetat, als die unerhörte Rechtsprechung auf diesem Gebiete, unter der allerdings nicht die Herren von rechts, sondern nur meine Parteigenossen und die Polen leiden?

Abg. Dr. Wagner (L.): In keinem Lande ist die Autorität gerade so wenig geschätzt wie bei uns. Nach den Vorgängen der letzten Zeit läge es näher, an eine Verschärfung des Aufreizungsparagrafen zu denken. Wir haben aber dringende Wünsche zurückgestellt, um dieses Ratgesetz nicht mit einer so heftig erregenden Materie zu belasten.

Abg. Dr. Stadthagen (Soz.): Will Dr. Wagner uns helfen, Polizeihandlungen und -erweisen schärfer zu bestrafen, gut!

Der politische Antrag wird gegen Polen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Tierquälerei und Schädlingsfrage.

Nach § 145b wird böshafte Quälerei oder rohe Mißhandlung von Tieren mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 600 M bestraft. Die Kommission hat im Anschluß daran eine Befreiung der Schächter von der Strafe beschlossen durch Einschaltung folgender Absätze in § 145b: „Landesrechtliche Bestimmungen, welche in die rituellen Vorschriften einer Religionsgemeinschaft über das Schlachten von Tieren eingreifen, sind unzulässig.“

Abg. Groeber (L.): Die Schädlingsfrage hat in den Vorjahren das Haus wiederholt beschäftigt. Eine Regelung von Tieren wegen ist notwendig. Eine Karte durch Jahrhunderte festgehaltenen Gewohnheit wird zum Recht. In die Verhältnisse eines Staatsbürgers soll nur mit ganz besonderer Vorsicht und nicht ohne die zwingendsten Gründe hineinregistriert werden. Es kann nicht festgestellt werden, daß das Schlachten inhuman und grausam ist. Der Redner geht auf die verschiedenen einander gegenüberstehenden Gutachten Sammlungen über die Schädlingsfrage ein, aber die Gutachten müssen nicht nach der Zahl bewertet werden, sondern nach dem Inhalt und nach den Personen, die das Gutachten abgeben. Die sächsische Regierung hat bereits das Schlachtverbot aufgehoben. Landesrechtliche Bestimmungen, die in die rituellen Vorschriften einer Religionsgemeinschaft über das Schlachten von Tieren eingreifen, müssen unzulässig sein.

Abg. Graef (W. Vgg.): In der Kommission ist es zu einem neuen Schächter gekommen. Hier handelt es sich um keine Frage der Religion, sondern der öffentlichen Moral. Nicht bloß die Antisemiten, sondern sämtliche Tierquälerei sind für das Schächterverbot. Das Schlachten ist Tierquälerei. Daher konnte eine Befreiung nicht erfolgen, weil die Vorbedingungen schliessen, daß die Tat öffentlich geschah, oder daß jemand Mitleid daran nahm. Jetzt werden Tierquälereien an und für sich bestraft, wenn sie böshaft oder roh sind. Dieser Tatbestand ist beim Schlachten gegeben. Das Schlachten ist und bleibt eine Tierquälerei. Die Annahme des Kommissionsbeschlusses würde eine Verfassungsverletzung bedeuten.

Staatssekretär Lisca: Bereits in der Kommission habe ich davor gewarnt, die Frage des Schächters in weiteren Umfang in die Erörterung zu ziehen, als es durch die Vorlage geboten ist. Es ist zweifellos, daß das Schlachten als solches nicht unter die Strafvorschriften fällt, denn es kann unmöglich als roh bezeichnet werden, wenn durch das Schlachten eine Befreiung von Religionsvorschriften erfolgt. Die verbündeten Bestimmungen werden nicht berechtigt sein, der Landesgesetzgebung die Bestimmung ihrer Zustimmung zu erteilen. Die Dinge, um die es sich hier handelt, unterliegen der Landesgesetzgebung.

Abg. Dr. Wagner (L.): Wir achten die Überzeugung orthodoxer Juden, die am Glauben der Väter festhalten. Aber darum handelt es sich hier gar nicht. Sind Beschwerden, so soll man sich an die Landesgesetzgebung wenden.

Abg. Dr. Hecker (Sp.): Ein Teil meiner Freunde wird für, ein anderer Teil gegen den Kommissionsbeschluss stimmen. Die Bestrafung orthodoxer Juden, daß sie durch die jetzige Novelle schlechter gestellt werden als bisher, ist unbegründet. Die Landespolizeibehörden haben nach wie vor die Befugnis,

Verbote zu erlassen. Das Schlachten ist subjektiv niemals unter den Begriff Tierquälerei. Keine ganze Fraktion will durchaus, daß der jüdische Ritus sich in seinen altüberlieferten Formen vollziehen kann. Wir freuen uns, daß die sächsische Regierung die Verordnung, die das Schlachten verbietet, aufgehoben hat. Aber aus juristischen Gründen kann ich dem Kommissionsbeschluss nicht beitreten.

Abg. Dr. Müller-Reimingen (Sp.): Keine politischen Freunde sind für den Kommissionsbeschluss. Der Staatssekretär erklärte diesen Teil der Kommissionsvorlage für unannehmbar. Soll damit gesagt sein, daß die ganze Strafrechtsnovelle unannehmbar ist, wenn der Kommissionsbeschluss angenommen wird. Der Staatssekretär sagte, wenn bessere Schlachtmethoden gefunden werden, so würden die bisherigen Verbote aufgehoben. Das soll doch nicht etwa im Widerspruch damit stehen, daß das Schlachten an sich keine Tierquälerei ist.

Staatssekretär Dr. Lisca: Das Schlachten an sich ist keine Tierquälerei. Bleibt der Kommissionsbeschluss im Gesetz, dann ist natürlich die ganze Novelle unannehmbar. Sollten aber die ganzen Bestimmungen über die Tierquälerei aus dem Gesetz herauskommen, so würde ich die übrigen Bestimmungen der Novelle zur Annahme empfehlen.

Abg. Frohne (Soz.): In den Kreisen der hohen und allerhöchsten Herren gibt es ganz andere Tierquälereien als das Schlachten, das Verberennen und gewisse Arten der Jagd. Wir werden dem Kommissionsbeschluss zustimmen.

Abg. Doell (Sp.): Zahlreich Sachverständige stehen auf dem Standpunkt, daß das Schlachten keine Tierquälerei ist. Das Verbot des Schächters würde eine ganze Reihe unserer jüdischen Mitbürger in große Verlegenheit bringen. Eine einheitliche Regelung der Materie durch das Reich ist wünschenswert.

Abg. Dr. Werner (Sp.): Schächten ist auf alle Fälle Tierquälerei. Wir bebauern, daß in Sachsen das Verbot aufgehoben ist.

Abg. Siebenbürger (L.) verliest eine Erklärung im Namen der Tierquälereiverbände des Deutschen Reiches, die Einspruch erhebt gegen den Kommissionsbeschluss wegen seines Eingriffs in die bundesstaatlichen Hoheitsrechte und vor allem im Interesse der Menschlichkeit.

Abg. v. Dziewbowski (Pol.) spricht sich für den Kommissionsbeschluss aus.

Die Abstimmung ergibt mit großer Mehrheit die Annahme des Kommissionsbeschlusses. Auch die Befreiungsbestimmungen werden angenommen, und zwar ohne Debatte. In der Kommission war in zweiter Lesung ein Beschluss hierüber nicht zustande gekommen. Im Plenum wird die Regierungsvorlage angenommen. Danach wird bei öffentlichen Verhandlungen eine Höchststrafe von 10 000 M oder zwei Jahren Gefängnis festgesetzt und, wo das öffentliche Interesse nicht in Frage kommt, der Wahrheitsbeweis nur mit Zustimmung des Beleidigten für zulässig erklärt.

— Weiterberatung: Freitag, 1. Uhr.

Bermischtes.

Der Mörder Krosigk? Vorgestern abend ist ein bei dem Bahnbau an der Straße Wundorf-Haste beschäftigter Arbeiter Fischer verhaftet worden, der seiner Schachtmeister das Geständnis abgelegt hat, daß er vor zehn Jahren am 21. Januar 1901 den Rittmeister von Krosigk auf dem Hofen in Gumbinnen erschossen habe. Fischer behauptet, in der Schwabron des Rittmeisters bei dem 11. Dragonerregiment gebient zu haben und im Herbst 1902 als Gefreiter entlassen zu sein. Die er angibt, haben ihn Beweismittel über seine Tat zu dem Geständnis getrieben. Gesprächsweise soll er zu seinem Schachtmeister geäußert haben: „Der Schult, der Krosigk, mußte sterben. Der Schult ist aus meinem Karabiner geführt.“ Die geringere Wert der Selbstschuldbildung des Arbeiters Fischer beizulegen ist, geht daraus hervor, daß Fischer sein Geständnis schon widerrufen hat und erklärt, er habe sich zwar dritten Personen mit der Tat gerühmt, aber dies sei im Delirium geschehen und alle von ihm gemachten Angaben beruhten nicht auf Wahrheit. Die Angelegenheit ist jetzt zur weiteren Verfolgung der Staatsanwaltschaft in Hannover übergeben worden, die nachprüfen wird, ob die angeblich in der Drunkenheit gemachten Angaben des Fischer nicht doch auf einer tatsächlichen Unterlage beruhen. Jedenfalls steht nach den Ermittlungen des Amtsgerichts in Rodenberg fest, daß Fischer in der Tat während der in Betracht kommenden Zeit beim Dragoner-Regiment Nr. 11 in Gumbinnen gestanden hat. Ueber das Verbrechen an dem Rittmeister von Krosigk dürfte noch folgendes in Erinnerung sein: Am 21. Januar 1901 nachmittags hielt Rittmeister von Krosigk

Kolonelbesitz der 4. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 11 in der Reitbahn zu Gumbinnen mit seiner Schwabron eine Reitübung ab, als er von einer Kugel, die ihn in den Rücken traf und das Herz verletzete, getötet wurde. Vor der Reitbahn, in der Nähe eines Quatloches, fand man den noch rauchenden Karabiner, aus dem der tödliche Schuß abgefeuert war. Der Dragoner, dem der Karabiner gehörte, konnte als Täter nicht in Frage kommen, da er zurzeit des Mordes in der Reitbahn gewesen war. Wenige Tage später wurden die unter Rittmeister von Krosigk dienenden Unteroffiziere Marten, Hidel und Dornig unter dem Verdacht der Täterschaft bezw. der Beihilfe verhaftet. In der Verhandlung vor dem Gumbinner Kriegsgericht kam es zur Sprache, daß gerade Marten von dem Rittmeister, der sonst als strenger Vorgesetzter wenig beliebt war, manche Wohlthaten empfangen und keinen Grund hatte, ihm nach dem Leben zu trachten. Der Hauptbelastungszeuge Dragoner Skopel wurde als unglaubwürdig befunden und nicht verurteilt, und so kam das Gericht zu einem Freispruch Martens. Infolgedessen wurde auch der wegen Beihilfe angeklagte Unteroffizier Hidel freigesprochen. Gegen diesen Freispruch legte der Gerichtsherr Berufung ein, und das Oberkriegsgericht kam zu einer anderen Entscheidung. Es hielt Skopel für glaubwürdig, verurteilte ihn und fällte auf Grund der Verweigerung ein Todesurteil gegen Marten, während Hidel wiederum freigesprochen wurde. Marten legte gegen dieses Urteil Revision beim Reichsmilitärgericht ein, da das Oberkriegsgericht nicht ordnungsmäßig befehligt gewesen sei. Das Gericht erkannte diesen Grund an und wies die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das Berufungsgericht zurück. Hier kam es dann, nachdem ein Jahr seit der Tat verfloßen war, zu einer vierten Verhandlung des Prozesses, in der der Gerichtshof zu dem Schluss gelangte, daß die gegen die Angeklagten vorliegenden Verdachtsgründe zu einer Beurteilung nicht hinreichten. Es verurteilte daher die Berufung und stellte das erste freisprechende Urteil gegen Marten und Hidel wieder her.

Billardkunst. Obwohl das „noble jeu de billard“ zu den neueren Spielen zu rechnen ist, hat es sich verhältnismäßig schnell zu seiner jetzigen hohen Vollendung entwickelt. Die ersten Karambolpartien auf dem grünen Tuche wurden nicht früher als 1770 in Frankreich gespielt. Damals bestand die Billardplatte jedoch aus Holz, die sehr hohen Bänder waren mit Flach- oder Baumrinne geflochten, und die Stoßstöße — „Cueues“ — trugen noch keine Lederplatte an der Spitze, so daß sie von der Spielkugel abglitten, d. h. es erfolgte ein „Kick“, wenn der Ball nicht in der Mitte getroffen wurde. Die Erfindung des Cueseladers durch den Franzosen Mengaud im Jahre 1825 brachte dem Billardsport indessen einen gewaltigen Fortschritt, indem durch die betrieidete Leberstange der seitliche, sowie der Tief- und Hochstoß und somit die mannigfaltigsten Karambolagen möglich wurden. Die ersten erheblich verbesserten Billards mit Gummibändern wurden, wie der bekannte Billardweltmeister Hugo Kerkau in einem mit vielen Abbildungen geschmückten sehr interessanten Artikel über „Billardkunst“ im neuesten Heft von „Welt und Haus“ mitteilt, in den Vereinigten Staaten hergestellt. Dort wurden auch seit 1870 die ersten 3,10 Meter langen Billardmattentische gebaut, auf denen gegenwärtig alle großen Karambolturniere ausgetragen werden. Während noch 1855 Claudius Berger in Paris, der genialste Spieler jener Epoche, andere Billardkünstler öffentlich zu einer Partie auf 50 Points herausforderten, wobei er eine Vorgabe von 25 Points offerierte, entwickelte sich das Spiel bald zu immer größerer Vollendung und schon 1901 konnte Hugo Kerkau in der freien Partie mit einer Serie von 7156 Points einen Weltrekord schaffen, den dem Weltmeister noch niemand freitig gemacht hat. — Man besiegt „Welt und Haus“ durch jede Buchhandlung oder als Probenummer von der Geschäftsstelle von „Welt und Haus“, Leipzig, Weststraße 9.

Achtung!
Mittwoch und Sonnabend
**schöne billige
Hasen**
auf dem Markte zum Verkauf.
Rob. Hahnemann.
Neue bosn. Pflanzen,
Bd. 38 Pf.
neue Ringäpfel,
Bd. 65 Pf.
hochfeines Nischoböl,
Bd. 36 Pf.
**getrocknete Birnen,
Feigen, Datteln.**
Alfred Otto
Gröba.

Steinbruch Gröba.
Allen geehrten Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme,
daß wir den Steinbruch nachweislich übernommen haben.
Bei eintretendem Bedarf an Gestein und Mauer-
material bitten wir um gütige Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Gröba b. Niesau. **Franz Maly & Co.**
Brennholz-Versteigerung.
Mittwoch, den 18. Januar 1911, vormittags 9 1/2 Uhr
soll im Gasthof zu Lauen das im Großholz an
der Birkenallee rechts, am Stern und beim Schwinzel
ausbereitete Brennholz gegen sofortige Barzahlung unter
vorher bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend ver-
steigert werden.
Archiverrl. v. Arrien für Verwaltung
Schleinitz, Post Renden b. Niesau l. Sachl.

Schuhhaus „Fortuna“
Hauptstraße 39 a.
Die Extra-Schuhtage in Winterwaren
dauern nur noch kurze Zeit. Es veräume niemand, diese günstige Gelegenheit zu beachten.
Bitte meine Schaufenster beachten.
**Landwirtschaftliche Schule
zu Großenhain.**
Anmeldungen von Schülern können von jetzt an bei
dem Unterzeichneten im Schulgebäude, Neumarkt 3 II,
mündlich oder schriftlich bewirkt werden.
Der Unterzeichnete erteilt auch bereitwillig jede ge-
wünschte Auskunft.
Dr. v. Rechenberg.
Söhne
Ungarwein,
a. Rutsche 120 Pf., empfiehlt
G. A. Schulte, Wettinerstr. 22.
Jungfer Herr sucht
Clavierunterricht.
Gefl. Offerten mit Hon.-Ang.
u. Z. 2 an die Exp. d. Bl. erb.

Morgen Sonnabend
frische Seefische
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wib., Geflügel- und
Fischhandlung.
Reinen
Speise-Quart
gibt wöchentlich 2 bis 3 Cir.
ab. Offerten erbeten postlac-
terns Brückstr. Nr. 10 B.
Verbraucht Lederlohn
zu verkaufen
Wettinerstraße 22, p.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl. 102,25	Chemnitzer Bergbau 94,75
3% do. 94,50	Ammermann 195,10
4% Bruch. Consols 102,50	Witt-Lorenz-Bergbau 208,75
3% do. 94,50	Wesselschlag Bergbau 188,—
Distanz Commandit 104,50	Wagner & Co. 162,10
Deutsche Bank 104,10	Harpener Bergbau 184,60
Berl. Handelsgef. 108,90	Hartmann Maschinen 167,—
Dresdner Bank 104,30	Laurahütte 168,—
Darlehensbank 130,60	Worbb. Lloyd 107,25
Nationalbank 183,40	Widny Bergbau 237,70
Leipziger Credit 173,25	Schubert Electric 161,90
Sächsische Bank 167,40	Siemens & Halske 242,70
Reichsbank 141,50	Russ London 20,45
Canada Pacific G. 206,50	Russ Paris 80,85
Baltimore u. Ohio G. 107,25	Cesler. Noten 85,10
Atl. Electric-Gesell. 267,90	Russ. Noten 216,15
Bodumer Wollfabr. 222,—	

Privat-Diskont 3 1/2% — Tendenz: Befestigt.

Der Elektrizitätsverband Gröba

ermöglicht dadurch, daß er Lichtanlagen von 32—128 Kerzen, wie sie nachstehend zum Preise von 12—48 Mark pro Jahr aufgeführt sind, pauschal anschließt, der kleinen Wirtschaft und dem Handwerke u. sich elektrisches Licht zuzulegen.

Zählermiete fällt bei Pauschalabnehmern ganz weg. Man kann für 12 Mark jährlich haben:

- oder eine 32 Kerzen-Lampe zur ständigen Benutzung, an 2 verschiedenen Stellen je eine 32 Kerzen-Lampe mit Wechsellichter, sodas nur eine von beiden auf einmal brennen kann,
- oder zwei 16 Kerzen-Lampen an verschiedenen Stellen zur ständigen Benutzung,
- oder vier 16 Kerzen-Lampen mit Wechsellichter an verschiedenen Stellen im Hause, sodas immer nur 2 von diesen 4 Lampen brennen können,
- endlich eine 32 Kerzen-Lampe und zwei 16 Kerzen-Lampen mit Wechsellichter, sodas immer nur entweder die 32 Kerzen-Lampe oder die beiden 16 Kerzen-Lampen brennen können.

Für 24.— Mark jährlich hat man das Doppelte
 " 30.— " " Dreifache
 " 48.— " " Vierfache
 der vorstehend aufgeführten Lichtanlage zur Verfügung.
 Motor-Anlagen mit Zeitzähler.
 Nach "Tarif A 2. u." können kleine Motoren nach Zeitzählern angeschlossen werden. Für Zeitzähler wird keine Miete erhoben.
 Der Zeitzähler gibt lediglich die Stunden an, während derer der Motor in Betrieb gewesen ist. Diese Angabe wird bei der PS.-Messleistung des Motors multipliziert und dieser Wert der Rechnung zu Grunde gelegt. Hierbei ist zu bemerken, daß der Motor nicht unnützlich leer laufen darf, da auch diese Zeit als Leistung in Rechnung gestellt wird. Dagegen ist die Zählermiete erspart, was besonders bei solchen Motoren ins Gewicht fällt, die nur eine bestimmte Zeit im Jahre im Betriebe sind und die bald hier, bald dort gebraucht werden.

Gedenket der hungernden Vögel!

Taschenuhr mit Kette heute mittag Ecke Haupt- u. Pauskerstraße **verloren**. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Hübsches möbl. Zimmer an Jedul. oder jung. Herrn zu vermiet. **Bismarckstr. 11a, v.**

Halbe erste Etage, 2 St., 2 R., n. u. Zubehör, per 1/4. zu vermieten **Poppitzerstr. 31, 3.**

Freundliche größere Wohnung in Gröba, beste Wohnlage, 1. April bezugsbar, zu vermieten. Adresse zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Hypoth. Weider sol. oder Hypoth. spaterzahlbar an 1. und 11. Stelle. **G. Köber, Dresden, Struvestraße 23.**
Schlafstelle m. Mittagstisch frei **Wilhelmstr. 10, Baden.**

Kirchennachrichten.

Am 2. Weihnachtstage 1911.
Maria: Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 1, 25—28. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Joh. 2, 1—11.
Born: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Kömer), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Kömer) mit Abendmahlsfeier (Pfarrer Friedrich).
Pfarrkirchen: jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. **Wochenamt** vom 15. bis 22. Januar c. für Tausen und Trauungen Pastor Kömer und für Beerdigungen Pfarrer Müller.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.
Gemeindegewinde: Sonntag, den 15. Januar 11* **Sajarettgottesdienst.**
Näheran: 9 Uhr Gottesdienst.
Weiß: 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Pank: mit **Jahresfesten:** Born. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst in **Jahresfesten.** Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmerien Jugend in der Pfarrkirche, darnach Jungfrauenverein in der Pfarre.
Gröba: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Gen. Joh. 1, 35—43) P. Buchardt, nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend P. Raumann, nachm. 4 Uhr Gottesdienst in der Schule zu **Posta P. Raumann, abends 7 Uhr Familienabend im "Keller".**
Zeitheim: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 1, 35—48. In dieser Woche wird für **Nitze und Gesehliche Kommunikation** im Pfarrhaus gehalten.
Wienitz: Spätgottesdienst vorm. 1/2 Uhr. **Städtliche Unterredung** mit der konfirmerien Jugend nachm. 1 Uhr.
Schöten: Frühgottesdienst vorm. 1/2 Uhr. Im Anschluß daran städtliche Unterredung mit der konfirmerien Jugend.
Städtliche Kapelle Nieß: (Friedrich August-Str. 2a): 7 Uhr hl. Wecht, 8 Uhr Schulgottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 1/2 Uhr **Andacht, Tausen** um 2 oder 3 Uhr. **Wochentags hl. Messe** 1/2 Uhr.

Zwei halbe Etagen im Hause Poppitzerstr. 27 für 360 und 350 M. per 1. April 1911 zu vermieten **Rechtsanwalt Friedrich.**

Wirtschaftlerin (nicht unter 28 Jahren) für kleinen Witwen-Haushalt auf dem Lande gesucht. **Geirat** nicht ausgeschlossen. Adressen mit näheren Angaben unter **B 3** an die Exp. d. Bl.

Saubere Wäscherin per sofort gesucht **Goethestr. 38, v.**

Suche per 1. Februar ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen im Alter von 16—18 Jahren. **B. Vetterlein, Lommatzsch, Döbelnerstr. 121.**

Größeres kräftiges Schulmädchen gesucht. **Au erfr. in der Exp. d. Bl.**

Junges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, auf mittleres Landgut als **Kinder mädchen** gesucht. **Gutsbes. Möbius, Bilitzsch, Post Zehren.**

Eine ordentliche Drescherfamilie sucht **Nitterant Promnitz.**

Für kleinen Haushalt, zwei Erwachsene und 1 Kind, wird zum 1. oder 15. Februar ein **junges flinkes Mädchen,** das etwas nähen kann, gesucht. **Offerten** erbitet **Frau Gymnasiallehrer Dr. Wagner, Leipzig, Steinstraße 11.**

Geübte Bogensalzerin gesucht. **Näh. in der Exp. d. Bl.**

Wir suchen per sofort eine Maschinenschreiberin und einen **Fabrikgärtner,** ferner zu **Ötern** zwei **14—15jähr. Arbeiter**

Seine & Co., Gröba.
 Suche zum 15. Februar ein **Älteres, solides Hausmädchen,** das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. **Frau Dr. Grünenthal, Kaiser Wilhelm-Platz 11, 1.**

Lehrling kann zu **Ötern** eintreten bei **Firma Hugo Richter, Neu-Weida.**

Junger Mann von 16 Jahren sucht **Stelle** als **Handarbeiter** oder im **Gefäß.** Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Seiten arbeiten Erläuterung!
 Eine **kleinvertriebs- u. Fabrikationsstelle** eines konkurrenzlosen Produktes der Lebensmittelbranche ist für **Nieße** u. Umgebung eingerichtet. Der Artikel garantiert **Niesensabfall** u. Gewinn bei beständig steigendem Umsatz, weil ein **tägl. wasserlösliches und alkoholfreies Getränk** für ganze **Jahe**, Käufer wird dem **Handmann** vollst. eingerichtet. Passend für **Jedermann**, der mindestens **1500—10000** Mk. verfügt. **Jährlich** mindestens **5—10000** Mk. leicht **glatt** zu verdienen. **Off. unt. J 1546** an die Exp. d. Bl.

Gausverkauf. Haus in Gröba, beste Lage, gute Vergrünung, geregelte Hypotheken, wenig Angahlung, 1/4. 11. wohnungstüchtig beziehb., zu verkaufen. Näheres in Gröba, **Werkstr. 2, 2. Et.**

6 Stück junge Gold-Syndolles-Gähner billig zu verk. **Goethestr. 34.**

Eine starke Zugfuhr, ganz nahe zum **Reifen**, unter **zweiten** die **Wahl**, steht zu verkaufen **in Nr. 48** zu **Nitätenke.**

Guterhaltene Plüschsofa zu kaufen gesucht. **Off. m. Preis** unter **R T** an die Exp. d. Bl.

Ofen, Germanen, 350 cbm Heizkraft, sowie einige kleine spottbillig abzugeben. **Wo?** laut die Exp. d. Bl.

30 Kutschwagen, neu und gebraucht, alle Arten, 2 fast **neue Schlitten**, 15 Paar **gebrauchte, etliche** fast **neue Kutschgeschirre**, 6 Paar **Brustplattgeschirre**, 10 **Ein-spänner- u. Cabrioletgeschirre**, **Schellenbänder, Stodenpiele, Reissattel, wolne Dedon, Wagenlaternen** sollen billig verkauft werden. **C. Ullrich, Dresden-N., Rosenstr. 51, Telefon 7969.**

Klavierspieler, **Reparatur** **H. Köhler,** **Leipziger** **ist** **von** **Witte** **d. Bl.** **wieder** **hier** **tätig** **und** **bittet** **werte** **Aufträge** **in** **d. Exp.** **d. Bl.** **oder** **im** **Hotel** **Kron-** **prin** **abzugeben.**

Briketts (Pellets) empfiehlt billigst **frei Haus Th. Gammig.**

Original: **Wasser-Separatoren-Dei,** **Wasser-Dei,** **Maschinen-Dei,** **Nähmaschinen-Dei,** **Fahrrad-Dei,** **prima Karbid, kg 35 Pf.** empfiehlt

Paul Schieritz, **Schleiferei u. Siedmascherei,** **Glimbütz.**

Saathofer-Angebot. **Offertiere** zur **Saat:** **Bismelbader Saathofer,** 1. **Abfaat**, in **tadellos** **herge-** **stellter** **fertiger** **Saathware,** **garantiert** **über** **90%** **Reim-** **fähigkeit** **a** **Gr. 9,50** **Mk.** **Muster** **gratis** **und** **franko.** **Bewahrung** **des** **Nitter-** **gutes** **Güthlis** **d. Nieße.**

Wagenfett **Leder- und Huffett** **Maschinenfett** **Separatorenöl** **Maschinenöl** **Fußbodenöl** **Nähmaschinenöl** **Fahrradöl** **Automobilöl** **Patentachsenöl** **Bohnerwachs** **Saalspritzwachs** nur beste Qualitäten, empfiehlt **Fedor Schmalzried,** **Nieße a. Elbe,** **Hauptstraße 51.** **Verband** **auch** **nach** **auswärts.**

WYBERT TABLETTEN
 Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Beruf gesunde, kräftige Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch tägl. Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor **Küsten, Heiserkeit, Katarrh.** Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. **Vor-** **rätig** **in** **allen** **Photheken** **a** **M. 1,—.**
Depot in Nieße: **Stadt-Phothek.**

Kurzzeittel der Dresdner Börse vom 13. Januar 1911.

%	Staatspapiere.	Kurs	Notiz	Beleg	Notiz	Beleg	Notiz	Beleg	Notiz	Beleg	Notiz	Beleg	Notiz	Beleg	Notiz	Beleg	Notiz	Beleg	Notiz	Beleg
3	Reichsanleihe	85,15	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
3 1/2	do. alte	94,10	4	6	Jan.															
4	do.	102,20	8 1/2	9	April															
3	Sächsische Rente 5000 Mk.	84,20	5	5	Jan.															
3	do. 500 Mk.	84,20																		
3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	93																		
3 1/2	do. 1852/53 große	98,55																		
3	Preussische Consols	85																		
3 1/2	do. alte	94,15	7	8	Jan.															
4	do. neue v. 1909	102,70	5	1	Jan.															
Notiz	Transport-Aktien.																			
11	Speich. u. Speich.-A.-G.	182,50	14	10	Jan.															
0	Bereinigtes Eisenwerk	70,10	10	10	Jan.															
9	Bank-Aktien.		20	20	Jan.															
9	Leipziger Credit-Anstalt	173	24	22	Jan.															
7	Dresdner Bank	164	5	8 1/2	Jan.															
9	Sächsische Bank	106,90	12	12	Jan.															
7	Sächs. Bodencred.-Anst.	142,25	8	8 1/2	Jan.															
—	Mittelb. Privatbank	126	12	10	Jan.															
0	Papier- und Papierfabrik-Aktien.		12	11	Jan.															
4	Chemnitzer Papierfabrik	—	15	15	Jan.															
4	Dresdner Papierfabrik	95	18	11	Jan.															
3	Chemnitzer Kameca	94,75	12 1/2	12 1/2	Jan.															
10	Beniger Patent	200	11	10	Jan.															
5	Bereinigtes Wagner	80,00	5	5	Jan.															
10	Wesphalener	—	14	8	Jan.															
6 1/2	Hellhoff-Fabrik	126																		

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2
Aktiengesellschaft — Geschäftsstelle Riesa
 (vormals Menz, Blochmann & Co.)
Magdeburg. Dresden. Hamburg.
Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—.
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen),
Bank, Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Gederan.